

Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandum	87/2007	Innsbruck 2007	41 – 72
--	---------	----------------	---------

Biographische Notizen zu in Nord- und Osttirol tätigen Ornithologen

Ursula Grimm, Christian Keim

Biographical notes on ornithologists in North – and East Tyrol

Zusammenfassung

Vorliegendes Verzeichnis stellt Personen vor, die in Nord- und Osttirol im ornithologischen Bereich tätig sind.

Abstract

The following list provides biographical notes on ornithologists in North – and East Tyrol.

Keywords: biography, ornithology, North Tyrol, East Tyrol

1. Einleitung:

Im Rahmen des Universitätslehrganges „Library and Information Studies MSc“ 2005/2006 an der Universität in Innsbruck wurde eine Projektarbeit mit dem Titel „Biographische Notizen zu in Nord- und Osttirol tätigen Ornithologen“ unter der Betreuung von Mag. Wolfgang Neuner durchgeführt. Grundlage der Dokumentation war eine Fragebogenaktion, in der die mit der Ornithologie in enger Verbindung stehenden Personen gebeten wurden, Angaben zu ihrer Vita (schulischer, beruflicher Werdegang, Tätigkeiten im ornithologischen Bereich, wie Exkursionstätigkeit, Projekte, Publikationen) zu machen. Der Fragebogenrücklauf war erfreulicherweise sehr hoch, so dass die erfassten Daten vorwiegend auf den Auskünften der Verzeichneten beruhen. Die Arbeit erhebt jedoch keinen Anspruch auf Vollständigkeit, zahlreiche Personen wollten oder konnten nicht biographisch erfasst werden. Für weitere Hinweise seitens der Leserschaft sind die Autoren dankbar.

Unser Dank gilt vor allem Mag. Wolfgang Neuner („Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“) für die Betreuung des Projektes, Literaturhinweise und Informationen über die „Ornithologen“ sowie Hilfe bei der Kontaktaufnahme mit den betreffenden Personen. Stefan Heim („Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“) übernahm die Bearbeitung der Fotos, einige Fotos wurden von Mag. Andreas Danzl zur Verfügung gestellt. Wertvolle Hinweise lieferten auch Dr. Franz Niederwolfsgruber und Mag. Walter Gstader von der „Tiroler Vogelwarte“, sowie Dr. Dieter Moritz und OSR Alois Heinricher von der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Osttirol“. Wir bedanken uns auch sehr herzlich bei allen, die die Mühe nicht gescheut haben, den Fragebogen zu beantworten und damit die vorliegende Arbeit ermöglicht haben.

2. Biographien:



ABRAHAM Martina, Mag.: * am 28.4.1973 in Innsbruck.

M. Abraham besuchte von 1987 bis 1992 die Handelsakademie in Innsbruck und studierte anschließend Biologie / Studienzweig Ökologie in Innsbruck (Sponson 2002). In ihrer Diplomarbeit befasste M. Abraham sich mit dem Naturschutzgebiet Rosengarten und erstellte einen Naturpflegeplan für das Schutzgebiet. 2007 erschien ein Naturkundlicher Führer über das Naturschutzgebiet Rosengarten. M. Abraham gewann den Tiroler Umweltpreis 2004 und den Umweltpreis 2004 der Stadt Innsbruck. Seit 2003 ist M. Abraham als Naturpädagogin beim Verein „natopia“ (Didaktik in der Natur) tätig. In diesem Rahmen erfolgte auch die Idee, Konzeption und Durchführung des Naturerlebnisunterrichts „Vogelforscher“

Quellen:

ABRAHAM, M. (2002): Naturpflegeplan für das Naturschutzgebiet Rosengarten. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 103 S., XXV Bl.

ABRAHAM, M. (2007): Naturschutzgebiet Rosengarten. Innsbruck / Igls / Patsch. – OeAV-Reihe: Naturkundlicher Führer – Bundesländer. Band 15: 62 S.

AICHHORN Ambros, Prof.: * am 28.10.1932 in Großarl im Pongau (Salzburg).

A. Aichhorn besuchte das Bischöfliche Gymnasium und wurde 1958 zum Priester geweiht. A. Aichhorn war als Kaplan in Zell am See und anschließend in anderen Gemeinden im Zillertal tätig. A. Aichhorn studierte Biologie an der Universität in Innsbruck und unterrichtete dann ab 1969 am Borromäum in Salzburg, später zusätzlich an der Pädagogischen Akademie. Forschungsschwerpunkt im ornithologischen Bereich sind die Vögel im Hochgebirge. Die Hausarbeit am Zoologischen Institut der Universität Innsbruck erfolgte „Zur Biologie von Schneefink und Alpenbraunelle“ (AICHHORN, A. (1989): Nestbautechnik der Schneefinken (*Montifringilla n. nivalis* L.). – *Egretta* 32/2: 58 – 71.). In den Jahren 1964 bis 1969 führte A. Aichhorn bei seinen Aufenthalten im Hochgebirge (Obergurgl, Kühtai) auch Beringungen durch. A. Aichhorn bemüht sich seit Jahren um alte Haustierrassen und führt einen Archehof (Zucht und Präsentationsstätte alter und in ihrem Bestand gefährdeter Nutztierassen) in Goldegg.

ANZINGER Franz: * am 2.12.1855 in Salzburg, † am 17.7.1911 in Innsbruck.

F. Anzinger war Beamter bei der österreichischen Bundesbahndirektion in Innsbruck. Er war ein begeisterter Naturbeobachter, beschäftigte sich mit dem Gesang heimischer Vogelarten und widmete sich in seinen Studien auch den „Käfigvögeln“. Außerdem beschäftigte sich F. Anzinger mit der Etymologie der lateinischen Vogelnamen. Im Jahr 1893 gründete er mit mehreren anderen Interessenten den „Verein für Vogelkunde“ in Innsbruck und war bis zu seinem Tode Vorstand des Vereins. In Zusammenarbeit mit K. W. Dalla Torre (s. d.) verfasste F. Anzinger 1896/1897 „Die Vögel von Tirol und Vorarlberg“ (ANZIN-

GER, F. & DALLA TORRE, K. W. v. (1896/1897): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. – Die Schwalbe. Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien. Jg. 20/21.). 1899 brachte F. Anzinger die „Unterscheidenden Kennzeichen der Vögel Mitteleuropas“ heraus und 1895 „Unsere Raubvögel“. F. Anzinger publizierte mehrere Arbeiten in den „Innsbrucker Nachrichten“.

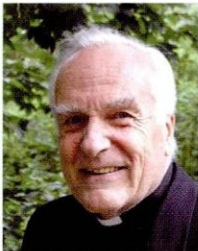
Quellen:

TRATZ, E. P. (1911): Zum Tode Franz Anzinger's. – Innsbrucker Nachrichten. Nr. 166: S. 17.

GEHARDT, L. (2006): Die Ornithologen Mitteleuropas. Reprint der Bände 1–4 von 1964–1980. – AULA Verlag, Wiebelsheim.

ASSMAIR Josef: * am 26.8.1935 in Virgen.

J. Assmair besuchte 1963 einen Waldaufseherkurs in Rotholz und war von 1963 bis 1995 Gemeindewaldaufseher der Gemeinde Virgen. Im Rahmen dieser Tätigkeiten erfolgten Pflanzen- und Tierbeobachtungen, die an die „Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik“ (ZAMG) in Wien gemeldet wurden. Ein Schwerpunkt dabei waren Vogelbeobachtungen in Virgen.



ATTEMS-HEILIGENKREUZ Alois, Pfarrer: * am 7.10.1927 in Graz.

A. Attems-Heiligenkreuz wuchs in Burg Feistritz, Windisch Feistritz in der damaligen Untersteiermark (heute Slovenska Bistrica, Slowenien) auf. Nach der „Kriegsmatura“ absolvierte Attems-Heiligenkreuz philosophische und theologische Studien zunächst in Innsbruck später in Graz. Nach der Priesterweihe 1953 war A. Attems-Heiligenkreuz von 1953 bis 1962 Kaplan in der Diözese Seckau-Graz, dann war er von 1962 bis 1972 als Missionar in der Diözese Quetzaltenango (Guatemala) eingesetzt. Anschließend wurde A. Attems-Heiligenkreuz mit der Koordinierung der Priesterseelsorge in ganz Lateinamerika beauftragt (1972 bis 1979). Seit 1979 ist A. Attems-Heiligenkreuz wieder in der Heimat und seit 1980 Pfarrer von Galtür und Mathon. Bis 1996 meldete A. Attems-Heiligenkreuz Vogelbeobachtungen im Raum Galtür und Silvretta an die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ in Innsbruck.



AUER Wolfgang: * am 22.4.1969 in Pfaffenhofen.

W. Auer besuchte die Volksschule in Pfaffenhofen, dann die Hauptschule in Telfs. Anschließend absolvierte er eine Lehre zum Konditor. Im zweiten Bildungsweg erlernte W. Auer den Beruf des Tierpflegers im Alpenzoo in Innsbruck, wo er seitdem tätig ist. Außerdem arbeitet W. Auer bei verschiedenen Organisationen u. a. dem Verein „natopia“ (Didaktik in der Natur) und „WWF“ (World Wide Fund For Nature) mit. Neben der Ornithologie gehören die Botanik und Schmetterlinge zu seinen Spezialgebieten. W. Auer macht seit Jahren Vogelbeobachtungen und Meldungen.



BACHLER Annemarie: * am 14.12.1939 in Lienz.

A. Bachler besuchte von 1950 bis 1954 die Hauptschule und von 1954 bis 1956 die Handelsschule in Lienz. Anschließend war A. Bachler bis zu ihrer Pensionierung 1990 als Sekretärin und Lohnbuchhalterin bei verschiedenen Firmen in Osttirol tätig. A. Bachler arbeitete bei einer Brutvogelerfassung in Kärnten mit und führte Erhebungen am Schwemmkegel in Oberlienz und Bestandsaufnahmen des Flussuferläufers an der unteren Isel durch. In Zusammenarbeit mit D. Moritz (s. d.) veröffentlichte A. Bachler 2001 ein Buch über die Brutvögel Osttirols (MORITZ, D. & BACHLER, A. (2001): Die Brutvögel Osttirols. Ein kommentierter Verbreitungsatlas. – Eigenverlag, Lienz: 277 S.).

Quelle:

MORITZ, D. & BACHLER, A. (2001): Die Brutvögel Osttirols. Ein kommentierter Verbreitungsatlas. – Eigenverlag, Lienz: 277 S.



BLASSNIG Kerstin, Dipl.-Biol.: * am 2.6.1965 in Jena (Thüringen).

Nach dem Besuch der Polytechnischen Oberschule in Jena von 1972 bis 1982 absolvierte K. Blassnig von 1982 bis 1984 eine Lehre zum Biologielaboranten mit Spezialisierung auf veterinärmedizinische Labordiagnostik. Anschließend arbeitete sie von 1984 bis 1986 als Biologielaborantin am Institut für Impfstoffe in Dessau. Von 1986 bis 1987 war K. Blassnig als Mitarbeiterin im Naturschutzbereich auf der Großtrappenstation Buckow (Brandenburg) tätig. Außerdem arbeitete sie bei verschiedenen Beringungsaktionen (Turmdohlen, Turmfalken, Grau-, Saat- und Bläßgänse) mit. In diesen Bereichen erfolgten auch Publikationen, bei denen K. Blassnig Koautorin war. Von 1987 bis 1993 studierte K. Blassnig Biologie an der Martin – Luther – Universität in Halle. Seit 1995 ist K. Blassnig in Tirol. 1996 Anstellung beim Atelier Gstrein in Innsbruck, 1999 bis 2003 Tätigkeiten im Umweltbildungsbereich, 2003 bis 2004 Bezirksmuseumsverein Landeck, 2004 bis 2005 Anstellung beim Naturpark Kaunergrat. Seit 2005 ist K. Blassnig selbständige Biologin und macht neben diversen Tätigkeiten im Umweltbildungsbereich auch floristische Kartierungen und botanische Buchillustrationen.



BÖHM Christiane, Dr. phil.: * am 8.1.1960 in Innsbruck.

C. Böhm besuchte von 1966 bis 1970 die Volksschule Sieberer in Innsbruck, dann bis 1978 das Realgymnasium Adolf – Pichler – Platz in Innsbruck. Von 1978 bis 1988 studierte C. Böhm Zoologie und Botanik, zunächst an der Universität in Innsbruck, ab 1980 in Wien. Danach dissertierte C. Böhm über „Der Wasserpieper *Anthus spinoletta*: Verhalten, Brutökologie und Postembryonalentwicklung (im Vergleich mit dem Baumpieper)“. (BÖHM, C. (2000) Die Wasserpieper: vom Meeresstrand zum Gletscherrand. – Sammlung Vogelkunde. AULA Verlag, Wiebelsheim: 144.) C. Böhm war 1991 Zoopädagogin im Alpenzoo Innsbruck, von 1992 bis 1994 Kuratorin im Tiergarten Schönbrunn in Wien, von 1994 bis 1996 Kuratorin im Alpenzoo Innsbruck. Nach zwei – jäh-

riger Karenz ist C. Böhm seit 1998 wissenschaftliche Assistentin im Alpenzoo Innsbruck. Neben Büchern, Buchbeiträgen und Gutachten publizierte C. Böhm bisher zahlreiche Arbeiten in ornithologischen Fachzeitschriften (Schwerpunkt: Wasserpieper und Waldraupen).



DALLA TORRE (von Thurnberg-Sternhof) Karl Wilhelm von, Univ.-Prof. Dr.:
* am 14.7.1850 in Kitzbühel, am † 6.4.1928 in Innsbruck.

K. W. v. Dalla Torre besuchte das k. k. Staatsgymnasium in Innsbruck. Danach studierte er Naturgeschichte und Mathematik an der Universität in Innsbruck. K. W. v. Dalla Torre dissertierte von 1869 bis 1872 „Über die Tiroler Bienen“. Im Schuljahr 1872/1873 unterrichtete K. W. v. Dalla Torre als Supplent an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Innsbruck, dann an der k. k. Oberrealschule in Innsbruck. 1874 war K. W. v. Dalla Torre Hauptlehrer an der Lehrerbildungsanstalt in Eger (Cheb, Tschechien), dann unterrichtet er bis Ende des Schuljahres 1878 in Linz. In diese Zeit fallen entomologische Publikationen u. a. zur Käferfauna von Oberösterreich. 1878 war K. W. v. Dalla Torre Hauptlehrer an der k. k. Lehrer- und Lehrerinnenbildungsanstalt in Innsbruck, nach acht Jahren trat er in das Staatsgymnasium über. 1881 habilitierte sich K. W. v. Dalla Torre für Entomologie, 1890 erhielt er die *Venia legendi* für die gesamte Zoologie. 1895 wurde er zum außerordentlichen Professor ernannt. Seit 1921 im Ruhestand ging K. W. v. Dalla Torre weiterhin aushilfsweise der Lehr-tätigkeit nach. Neben der Botanik widmete sich K. W. v. Dalla Torre auch der Zoologie. Im Jahr 1882 erschienen seine Werke „Analytischen Tabellen zum Bestimmen der Wirbelthierfauna von Tirol und Vorarlberg“ und „Anleitung zum Beobachten der alpinen Thierwelt“. In Zusammenarbeit mit F. Anzinger (s. d.) entstand 1896/1897 „Die Vögel von Tirol und Vorarlberg“ (ANZINGER, F. & DALLA TORRE, K. W. v. (1896/1897): Die Vögel von Tirol und Vorarlberg. – Die Schwalbe. Mittheilungen des Ornithologischen Vereins in Wien. Jg. 20/21.). K. W. v. Dalla Torre reorganisierte und erweiterte die Naturwissenschaftlichen Sammlungen am „Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ in Innsbruck.

Quellen:

- GÄRTNER, G. (1980): Karl Wilhelm von Dalla Torre (1850–1928). – in: GÄRTNER, G. (Hrsg.): Dalla Torre Naturführer Tirol Vorarlberg Liechtenstein. Eggerverlag, Imst / Paderborn: 7–21.
- PSENNER, H. (1980): Zum Gedenken an K.W.v. Dalla Torre. – in: GÄRTNER, G. (Hrsg.): Dalla Torre Naturführer Tirol Vorarlberg Liechtenstein. Eggerverlag, Imst / Paderborn: S. 6.
- GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587–631.
- GEBHARDT, L. (2006): Die Ornithologen Mitteleuropas. Reprint der Bände 1–4 von 1964–1980. – AULA Verlag, Wiebelsheim.

DALLINGER Helga, Mag.: * 1935 im Innviertel (Oberösterreich).

H. Dallinger studierte Englisch und Deutsch an der Universität in Innsbruck und unterrichtete dann. Durch ihren Kollegen J. Kührtreiber (s. d.) wurde sie auf die Wasservogelzählungen aufmerksam gemacht und beteiligt sich seit 1974 regelmäßig an Wasservogelzählungen. H. Dallinger ist seit Jahren feldornithologisch tätig und erhebt in Zusammenarbeit mit H. Myrbach-Rheinfeld (s. d.) und W. Gstader (s. d.) Daten, schwerpunktmäßig in der Gaisau bei Inzing.



DANZL Andreas, Mag.: * am 18.8.1976 in Salzburg.

A. Danzl besuchte von 1983 bis 1987 die Volksschule in Fieberbrunn und von 1987 bis 1995 das Bundesgymnasium in Sankt Johann in Tirol. Von 1995 bis 2003 studierte A. Danzl Biologie / Studienzweig Ökologie an der Universität in Innsbruck. A. Danzl ist bei Projekten im Naturschutz und in der Umweltbildung tätig. Im ornithologischen Bereich kartiert und beobachtet Danzl Vögel im Rahmen von Projektmitarbeiten. Derzeit arbeitet A. Danzl an seiner Dissertation über die „Ökologie einer isolierten Ortolanpopulation in einem Ackerbauggebiet des Tiroler Oberinntals – Österreich“. A. Danzl leitet jedes Jahr ein bis zwei ornithologische Exkursionen für „BirdLife Österreich“, hauptsächlich im Bezirk Kitzbühel.



DENOTH Hildegund (geb. Staudinger), Dr. phil.: * am 28.11.1939 in Traiskirchen (Niederösterreich).

1949 kam H. Denoth nach Tirol, beendete hier die Volksschule und besuchte anschließend das Realgymnasium Sillgasse in Innsbruck. Nach der Matura 1958 studierte H. Denoth Zoologie und Botanik (Hauptfach Zoologie) an der Universität in Innsbruck, mit Auslandssemestern in Kiel und Hamburg. In dieser Zeit war H. Denoth u. a. einen Monat an der „Vogelwarte Helgoland“ tätig. In den ersten Jahren nach 1960 führte H. Denoth Beringungstätigkeiten für die „Vogelwarte Radolfzell“ durch. Sie absolvierte zusätzlich die Handelsakademie, arbeitete anschließend als Chefsekretärin und war vier Jahre Demonstrator am Physikalischen Institut der Universität in Innsbruck. Gleichzeitig unterrichtete H. Denoth Biologie am Aufbaugymnasium Stams. Seit 1969 ist H. Denoth mit Univ.-Prof. Dr. Armin Denoth verheiratet, die beiden haben zwei Söhne. 1974 erfolgte die Promotion zur Dr. phil. Jahrelang beobachtete H. Denoth (zum Teil gemeinsam mit H. Myrbach-Reinfeld) die Vogelwelt in der Gaisau bei Inzing. Sie verfasste eine Zusammenstellung über die Gaisau (Geologie, Fauna,...) inklusive Literaturliste und bemühte sich in Zusammenarbeit mit W. Neuner (s. d.) und H. Myrbach-Rheinfeld (s. d.) um eine Unterschutzstellung. H. Denoth führt Wasservogelzählungen z. Z. im Bereich Rheintalersee, Krummsee und Frauensee durch. Als Mitglied des „Naturwissenschaftlich – medizinischen Vereins Innsbruck“, von „BirdLife Österreich“, der „Monticola“, „DO – G“ (Deutsche Ornithologen – Gesellschaft), der „Tiroler Vogelwarte“ und der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ nimmt H. Denoth seit Jahren an vogelkundlichen In- und Auslandsexkursionen teil. H. Denoth lieferte einen Beitrag für die Raritätenliste Österreichs (Rotkopfwürger).



FAISTENBERGER Josef, Dr.: * am 27.7.1888 in Hall in Tirol, † am 9.4.1962.

J. Faistenberger, Nachfahre einer ehemals in Kitzbühel ansässigen Künstlerfamilie der Barockzeit, besuchte die Volksschule in Hall bzw. Stift Fiecht / Schwaz, dann das Gymnasium in Meran. Nach der Reifeprüfung (1909) belegte er an der Universität Innsbruck Vorlesungen an der naturwissenschaftlichen (Biologie), philosophischen (Geschichte und Germanistik), theologischen sowie rechtswissenschaftlichen Fakultät; nur an der letzteren erfolgte ein Studienabschluss (1917). Im Kriegsjahr 1915 meldete sich der Student freiwillig zu einem Einsatz im Rahmen der „Akademischen Legion“ bei den k. k. Standschützen, der – mit Unterbrechungen – fast bis Kriegsende währte (u. a. Einsatz an der Sextener Dolomitenfront; Kriegsverwundung). Ab 1918 absolvierte der Jurist die Gerichtspraxis (Auskultant in Innsbruck bzw. Hall) und legte 1921 die Richteramtprüfung ab. Im Anschluss daran war er als Hilfsrichter am Bezirksgericht Schwaz (bzw. Hall) eingesetzt, 1924 bis 1934 als Richter am Bezirksgericht Reutte und von 1934 bis 1951 als Gerichtsvorsteher am Bezirksgericht Hopfgarten (1939 titularischer „Amtsgerichtsrat“, 1948 „Oberlandesgerichtsrat“). J. Faistenberger verfasste mehrere naturwissenschaftliche sowie historische bzw. heimatkundliche Schriften, darunter auch – den Bereich der Ornithologie betreffend – FAISTENBERGER, J. (1933): Einiges über den Vogelfang in der Umgebung von Hall zu alter Zeit. – Tiroler Heimatblätter: Nr. 11: 94 – 100.

FAISTENBERGER, J. (1934): Das Vogelleben im Stiftsgarten zu Hall im Inntal. – Tiroler Heimatblätter: Nr. 12: 238 – 242 und 297 – 302.

Quellen:

Faistenberger – Privatarchiv Hall (DDr. Andreas Faistenberger): amtliche und private Schriftstücke, Memoiren des Dr. Josef Faistenberger.

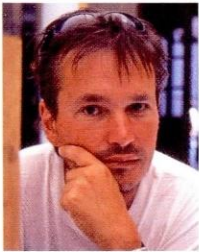
GRASS, N. (1953): Namhafte Haller. – In: Haller Buch (Schlern – Schrift 106), Innsbruck 1953: 508–533.

Foto: A. Stockhammer, Hall.



FINKERNAGEL Karl, OFörster: * am 2.10.1923 in Innsbruck.

K. Finkernagel besuchte die Volksschule, die Hauptschule und dann das Akademische Gymnasium in Innsbruck. Das letzte Schuljahr absolvierte K. Finkernagel in Hall am Franziskanergymnasium (1942). K. Finkernagel diente drei Jahre bei der Deutschen Wehrmacht. Anschließend besuchte er die Höhere Bundesförsterschule in Wien an der Hochschule für Bodenkultur als außerordentlicher Hörer. Nach dieser Ausbildung war K. Finkernagel zwei Jahre Forstadjunkt im Karwendel und absolvierte dann die Staatsprüfung zum Försterdienst. K. Finkernagel war 16 Jahre Revierförster und Oberförster im Forstbezirk Brandenberg / Weißbach. Danach war K. Finkernagel 15 Jahre als Oberförster in der Forstverwaltung Schwaz Forstbezirk Kolsass / Wattens tätig. Vogelbeobachtungen wurden an das „Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ gemeldet und in Zusammenarbeit mit F. Niederwolfsgruber (s. d.) in der Zeitschrift „Monticola“ publiziert. Seit 2007 ist K. Finkernagel Ehrenmitglied der „Tiroler Vogelwarte“ und der „Tiroler Bergwacht“.



FÖGER Manfred, Dr.: * am 16.7.1965 in Innsbruck.

Nach dem Besuch des Bundesrealgymnasiums Reithmannstraße in Innsbruck (Matura 1983) studierte M. Föger von 1983 bis 1991 Biologie / Studienzweig Zoologie an der Universität in Innsbruck. Von 1991 bis 2002 dissertierte M. Föger über Meisen (FÖGER, M. (2002): Ausgewählte Aspekte der Brutbiologie Mitteleuropäischer Meisen (*Paridae*): Nestbau, Eiphysiologie, Jungenaufzucht. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 130 S.) Während des Studiums absolvierte M. Föger unter anderem einen Studienaufenthalt bei R. Prinzinger, Arbeitskreis Stoffwechselphysiologie, an der Universität Frankfurt am Main und arbeitete bei einem Uhu – Auswilderungsprogramm des Alpenzoo Innsbruck mit. M. Föger war als Beringer im Rahmen des „MRI“ – Projektes (Vogelzugforschungsprojekt; MRI Mettnau, Reit, Illmitz) an der Station Mettnau der „Vogelwarte Radolfzell“ tätig. M. Föger hat über mehrere Jahre Vögel, Lurche, Heuschrecken und Libellen kartiert und beschäftigte sich im Rahmen von Projekten mit heimischen Meisen (Winterdynamik, Ökomorphologie und Verhalten beim Nahrungserwerb). M. Föger ist auch in der Lehre tätig (Vogelphysiologie, Vogelenergetik und Umweltschutz) und betreut Diplomarbeiten. Seit über 15 Jahren publiziert M. Föger regelmäßig Artikel in Fachzeitschriften und Büchern (Forschungsschwerpunkt sind Meisen, Waldrapp, Spechte, Goldhähnchen) und hält Vorträge bei verschiedenen Institutionen und auf Kongressen.



GOLLER Franz, Associate Professor: * am 27.2.1961 in Lienz.

F. Goller besuchte die Volksschule in Kartitsch und das Bundesgymnasium in Lienz. Anschließend studierte F. Goller Biologie an der Universität in Innsbruck (Sponsion 1986), das Doktoratsstudium absolvierte er an der University of Notre Dame (Promotion 1991). Während seiner Studienzeit publizierte F. Goller zahlreiche Arbeiten über die Avifauna Tirols mit Schwerpunkt Osttirol. Von 1991 bis 1994 war F. Goller im Rahmen eines Postdoktorates an der Indiana University tätig. Derzeit ist Goller „Associate Professor of Biology“ an der University of Utah. F. Goller beschäftigt sich mit Neurobiologie und Physiologie, insbesondere der Gesangsproduktion von Vögeln (Forschungsschwerpunkt Zebrafinken).



GRIMM Ursula, Mag.: * am 5.10.1976 in Innsbruck.

U. Grimm studierte von 1994 bis 2002 Biologie / Studienzweig Ökologie an der Universität in Innsbruck. Im Rahmen der Diplomarbeit erhob U. Grimm den Kormoran- und Gänsesägerbestand an verschiedenen Fließgewässern in Nordtirol (GRIMM, U. (2002): Kormoran und Gänsesäger in Nordtirol. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 123 S., 11 Bl.). Von 1997 bis 2002 wurden Wasservogelzählungen an mehreren Innabschnitten und Zählungen der Kormorane an den Schlafplätzen durchgeführt. Seit 2003 arbeitet U. Grimm im „Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ / Naturwissenschaftliche Sammlungen.



GSCHWANDTNER Wolf, Dr.: * am 4.5.1942 in Innsbruck.

W. Gschwandtner studierte von 1960 bis 1966 Medizin an der Universität in Innsbruck. 1976 ließ sich W. Gschwandtner als Dermatologe in Innsbruck nieder. Seit 1998 führt er für „BirdLife Österreich“ ein Monitoring im Igler Wald durch. Mit Unterstützung von Mitgliedern der „Tiroler Vogelwarte“ wurde der Dohlenbestand in Nordtirol erhoben. Außerdem erfolgten Erhebungen über Hausbruten von Felsenschwalben in Nordtirol. Derzeit erforscht W. Gschwandtner gemeinsam mit seiner Frau Karin die höchstgelegenen Brutplätze alpiner und subalpiner Vögel. W. Gschwandtner publizierte mehrere Arbeiten in der Zeitschrift „Monticola“.



GSTADER Walter, Mag.: * am 14.1.1947 in Mutters.

W. Gstader studierte Biologie an der Universität in Innsbruck und unterrichtete von 1974 bis 2003 Biologie und Chemie am Bundesrealgymnasium Adolf – Pichler – Platz in Innsbruck. Ab 1973 hatte er mehrere Jahre lang einen Lehrauftrag am Institut für Zoologie der Universität Innsbruck. Von 1977 bis 1984 war W. Gstader als Naturschutzbeauftragter für den Bezirk Innsbruck – Land (Westteil) zuständig. W. Gstader erwarb die Beringerlizenz und führte von 1968 bis 2005 Vogelberingungen für die „Vogelwarte Radolfzell“ / Bodensee durch. Seit fast 40 Jahren publiziert W. Gstader Arbeiten über die Tiroler Avifauna. Unter anderem zahlreiche Artikel über Brutnachweise verschiedener Vogelarten und Rote Listen der Brutvögel Tirols. Seit September 2004 ist W. Gstader Obmann der „Tiroler Vogelwarte“.



HEINRICHER Alois, OSR: * am 14.3.1930 in Lienz.

A. Heinricher besuchte von 1944 bis 1949 die Lehrerbildungsanstalt in Innsbruck. 1951 absolvierte A. Heinricher das Lehramt für Volksschulen und 1955 das Lehramt für Hauptschulen. Er war zuerst als Volksschullehrer (1949 bis 1951), dann als Hauptschullehrer (1952 bis 1982) und schließlich als Hauptschuldirektor (1982 bis 1990) in Lienz tätig. Neben diesen hauptberuflichen Tätigkeiten war A. Heinricher von 1965 bis 1996 Naturschutzbeauftragter für den Bezirk Lienz. Seit 1984 leitet A. Heinricher jährlich ornithologische Exkursionen für die Volkshochschule Lienz. Im Rahmen eines 12 – jährigen Projektes wurde der Speicher Tassenbach bearbeitet, der Beobachtungsraum wurde dabei auf Sillian bis Abfaltersbach bzw. bis nach Obertilliach und nach Anras und Villgraten ausgeweitet. A. Heinricher publiziert über die Avifauna Osttirols, Forschungsschwerpunkt ist u. a. der Vogelzug durch Osttirol.

Quelle:

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587–631.



HÖLZL Reinhard, Ing.: * am 22.6.1957 in Schwaz.

R. Hölzl besuchte von 1972 bis 1977 die Höhere Technische Lehranstalt für Betriebstechnik in Jenbach. Von 1979 bis 1992 arbeitete er als Betriebstechniker bei „Tyrolit“. Seit 1992 ist R. Hölzl selbständiger Naturfotograf. Im Rahmen dieser Tätigkeit erfolgen Naturbeobachtungen u. a. wichtige feldornithologische Beobachtungen (z.B. Habichtskauz, Schwarzmilan) in Tirol. R. Hölzl publizierte mehrere Bücher mit Naturfotografien und zahlreiche Presseartikel, außerdem erstellt er Dia – Multivisionen.

JÄGER Reinhold, Mag.: * am 11.11.1973 in Fließ.

R. Jäger besuchte von 1988 bis 1989 die Landwirtschaftliche Lehranstalt in Imst und danach von 1989 bis 1994 die Höhere Bundeslehranstalt für Alpenländische Landwirtschaft in Ursprung (Salzburg). Von 1994 bis 2004 studierte R. Jäger Biologie und Erdwissenschaften an der Universität in Innsbruck. Im Rahmen seiner Diplomarbeit untersuchte er ausgewählte Brutvogelarten im Naturschutzgebiet Fließer Steppenhänge. (JÄGER, R. (2004): Ausgewählte Brutvogelarten im Naturschutzgebiet Fließer Steppenhänge – Dokumentation und Managementvorschläge. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 153 S.). Seit 1997 ist R. Jäger als Beraterbauer bei der Landwirtschaftskammer in Landeck tätig. Von 2000 bis 2004 war R. Jäger Vizebürgermeister der Gemeinde Fließ. Von 1991 bis 2002 verbrachte R. Jäger die Sommer als Hirte und Senner auf einer Alm und seit 2003 bewirtschaftet er einen Bergbauernbetrieb. Seit 2004 koordiniert R. Jäger das Projekt „Freiwillige Arbeitseinsätze auf Bergbauernhöfen“ beim Maschinenring Tirol. R. Jäger macht regelmäßige Führungen im Naturpark Kauergrat und verfasst Kurzberichte für das „Fließer Gemeindeblatt“.



KANTNER Wolfgang: * am 25.11.1969 in Oberlin (Ohio, USA).

W. Kantner besuchte von 1976 bis 1980 die Volksschule in Sankt Johann in Tirol und von 1980 bis 1988 die Allgemeinbildende Höhere Schule in Sankt Johann in Tirol. Nach dem Militärdienst studierte W. Kantner ab 1989 Forstwirtschaft an der Universität für Bodenkultur in Wien (BOKU). Seit 1997 ist W. Kantner als System – Administrator an der Universität in Wien, seit 1999 an der Universität für Bodenkultur tätig. W. Kantner arbeitete bei einer Brutvogelatlas – Erstellung mit. Er kartierte Vögel im Naturschutzgebiet Kaisergebirge und erhob die Wasserramseldichte im Bezirk Kitzbühel. W. Kantner leitet immer wieder Exkursionen für die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft Kitzbühel“ und „BirdLife Österreich“. W. Kantner publizierte mehrere Artikel über die Avifauna Kitzbühels.

KILZER Rita: * am 28.9.1938 in Wald am Arlberg.

R. Kilzer absolvierte von 1954 bis 1957 eine Kaufmännische Lehre und war anschließend bis 1960 und wieder von 1972 bis 1991 Buchhalterin. Von 1979



bis 1989 war R. Kilzer Leiterin der Vorarlberger Landesgruppe der „Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde“ und von 1993 bis 2005 Vorstands- und Beiratsmitglied von „BirdLife Österreich“. In dieser Zeit war R. Kilzer auch 10 Jahre Mitglied der Avifaunistischen Kommission von „BirdLife Österreich“. Seit 1994 ist R. Kilzer Obfrau von „BirdLife Vorarlberg“ und seit 2005 auch von „Aquila – Ornithologische Gesellschaft Vorarlberg“. R. Kilzer führt vogelkundliche Exkursionen durch. Für den Österreichischen Brutvogelatlas kartierte sie die Vögel in Vorarlberg und grenznahen Gebieten von Tirol. R. Kilzer leitete mehrere Kartierungsprojekte (Brutvogelatlas Vorarlberg (1991), Rote Liste gefährdeter Brutvögel Vorarlbergs (2002) u. a.). Seit 2001 ist sie Projektleiterin für den in Arbeit befindlichen neuen Brutvogelatlas Vorarlbergs. Von 2005 bis 2007 erfolgt eine Bestandserhebung des Rotsternigen Blaukehlchens in Klein- und Großvermont in der Silvretta. Seit über 30 Jahren publiziert R. Kilzer ornithologische Arbeiten, Schwerpunkt ist die Avifauna Vorarlbergs. Derzeit arbeitet R. Kilzer an einer Bibliographie der Vögel Vorarlbergs.

Quelle:

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587–631.



KISS Yvonne, Mag.: * am 6.9.1970 in Innsbruck.

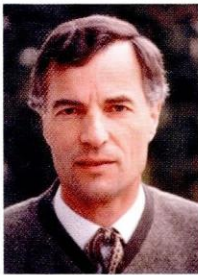
Y. Kiss besuchte von 1977 bis 1981 die Volksschule Völs, anschließend von 1981 bis 1986 das Akademische Gymnasium Innsbruck und von 1986 bis 1991 das Bundesoberstufenrealgymnasium in Telfs (Matura 1991). Von 1995 bis 2005 studierte Y. Kiss Biologie / Studienzweig Zoologie an der Universität in Innsbruck. Thema der Diplomarbeit im Auftrag des Amtes für Naturparke in Südtirol, Abteilung Natur und Landschaft, war die Nahrungshabitatwahl des Schwarzspechts (Kiss, Y. (2005): Die Nahrungshabitatwahl des Schwarzspechts (*Dryocopus maritus*) im Naturpark Schlern (Südtirol, Italien) und seine Bedeutung als Bioindikator für die ökologische Situation des Waldes. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 104 Bl.) Von 1990 bis 1995 arbeitete Y. Kiss als Tierpflegerin im Alpenzoo Innsbruck, Schwerpunkt Vögel. Die Lehrabschlussprüfung als Tierpflegerin erfolgte 1994. 1988 bis 1989 und 1995 bis 2003 verrichtete Y. Kiss Ferial- und Bedarfsarbeit im Alpenzoo Innsbruck in der Vogelabteilung inklusive Pflege von Findlingen und Jungvögeln sowie in den Bereichen Aquaristik und Terraristik (Insekten, Fische, Amphibien, Reptilien) und Fischzucht. Von 1995 bis 2005 arbeitete Y. Kiss bei verschiedenen faunistisch – ökologischen Untersuchungen und diversen Projekten (hauptsächlich Entomologie) mit. 1994 bis 1997 war Y. Kiss beim Zugvogelberingungsprojekt am Rohrspitz (Rheindelta / Bodensee) tätig. 1999 arbeitete Y. Kiss bei der Studie „Paarungssystem und Ökologie des Alpenschneehuhns (*Lagopus mutus*) im Kühtai“ im Auftrag der Tiroler Landesregierung / Abteilung Umweltschutz mit. 2005 bis 2006 absolvierte Y. Kiss ein Verwaltungspraktikum in der Abteilung Umweltschutz / Naturkundereferat der Tiroler Landesregierung mit den Schwerpunkten Ornithologie, Tierökologie und Naturschutzfonds. Seit 2005 führt Y. Kiss

faunistisch – ökologische Untersuchungen und Projekte im malakologischen Bereich durch. 2006 und 2007 erfolgt eine ornithologische Erhebung in der Schwemm für eine geplante Golfplatzenerweiterung.



KNOLLSEISEN Michael, Mag.: * am 2.2.1971 in Brixen (Südtirol).

M. Knollseisen besuchte die Volks-, Mittelschule und das Gymnasium in Brixen. Von 1990 bis 1993 studierte M. Knollseisen Biologie an der Universität in Innsbruck, anschließend von 1993 bis 1995 Ökologie / Wahlfach Wildbiologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. Im Rahmen seiner Diplomarbeit beschäftigte sich M. Knollseisen mit der Nahrungsökologie des Fischotters (KNOLLSEISEN, M. (1995): Aspects of the feeding ecology of the Eurasian otter *Lutra lutra* L. in a fishpond area in central Europe (Austria and Czech Republic). Diplomarbeit, Univ., Wien: 66 Bl.) Von 1995 bis 1997 arbeitete M. Knollseisen an der Universität für Bodenkultur in Wien. Seit 1998 ist M. Knollseisen freiberuflicher Ökologe. Er kartierte Fischotter in Tirol und Niederösterreich und führte fischereiwirtschaftliche Analysen für das „Kormoranmonitoring Niederösterreich“ durch. Seit 2000 ist M. Knollseisen für das „Bartgeierprojekt“ (Projekt zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen) tätig. Es erfolgten bisher zahlreiche Publikationen, Schwerpunkte waren Fischotter und Bartgeier.



KRANEBITTER Leo, OFörster a. D. Ing.: * am 26.2.1939 in Oberlienz.

L. Kranebitter besuchte die Volksschule in Oberlienz und anschließend die Försterschule in Bruck an der Mur. 12 Jahre arbeitete L. Kranebitter auf einem Bergbauernhof mit, ein Jahr war er Forstarbeiter und in den Jahren 1979 bis 2000 Bezirksförster. L. Kranebitter organisierte Schulführungen und interne Führungen für Interessenten, erforschte die Vogelwelt am Oberlienzer Schuttkegel und arbeitete bei einer Erhebung der Brutvögel Osttirols mit. L. Kranebitter publizierte mehrere Kurzbeiträge in der Zeitschrift „Monticola“.

Quelle:

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587 – 631.



KÜHTREIBER Josef, Dr.: * am 29.10.1908 in Bozen, † am 4.8.1996 in Innsbruck.

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Solbad Hall (Hall in Tirol) studierte J. Kühtreiber von 1928 bis 1934 Biologie und Geographie in Innsbruck. Thema seiner Dissertation war „Die Plecopterenfauna Nordtirols“ (KÜHTREIBER, J. (1934): Die Plecopterenfauna Nordtirols. – Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck. Jg. 43-44: 1 – 220.). J. Kühtreiber war als Schriftsteller und Zeichner am „Tiroler Landesmuseum“ beschäftigt. Er lehrte

an verschiedenen Schulen in Tirol (Kufstein, Hall in Tirol, Lienz). Von 1956 bis 1971 unterrichtete J. Kührtreiber am Bundesgymnasium und Bundesrealgymnasium in Innsbruck. J. Kührtreiber publizierte neben zahlreichen Erzählungen und Gedichten, wissenschaftliche Arbeiten aus den Bereichen Botanik, Entomologie und Ornithologie.

Quellen:

GSTADER, W. (1996): In memoriam Dr. phil. Josef Kührtreiber (1908 bis 1996). – Berichte des Naturwissenschaftlich-Medizinischen Vereins in Innsbruck. Bd. 83: 341 – 343.

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587 – 631.



KURZ Herbert: * am 28.9.1955 in Innsbruck.

H. Kurz war über Jahre feldornithologisch in Tirol besonders im Zillertal tätig. Er war an Wasservogelzählungen beteiligt und beobachtete hauptsächlich Limikolen. Sein Beobachtungsschwerpunkt galt der Zwergschnepfe, zu deren Vorkommen in Nordtirol H. Kurz eine Arbeit publizierte (KURZ, H. (1987): Zum Vorkommen der Zwergschnepfe, *Lymnocyptes minimus* (BRÜNNICH, 1764) in Nordtirol. – Zoologie am Ferdinandeum mit Beiträgen aus dem Alpenzoo Innsbruck. Beiheft zur Sonderausstellung Tierpräparation im Tiroler Landeskundlichen Museum im Zeughaus Innsbruck: 47 – 48.).

LAIR Christian, Mag.: * am 7.12.1968 in Ehenbichl.

C. Lair besuchte von 1975 bis 1979 die Volksschule in Ehrwald, von 1979 bis 1980 die Hauptschule in Ehrwald und dann bis 1987 das Bundesgymnasium in Reutte. Von 1987 bis 1989 war C. Lair am Fremdenverkehrskolleg. C. Lair studierte von 1990 bis 1997 Biologie / Studienzweig Zoologie an der Universität in Innsbruck. Die Diplomarbeit schrieb C. Lair in Zusammenarbeit mit J. Oberwalder über Drosseln (LAIR, C. & OBERWALDER, J. (1997): Anpassungen von Drosseln (*Turdus spp.*) an einen alpinen Höhengradienten; Siedlungsdichte und Brutbiologie. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 109 Bl.). C. Lair ist als naturkundefachlicher Amtssachverständiger an der Bezirkshauptmannschaft Schwaz tätig.

Quelle:

LAIR, C. & OBERWALDER, J. (1997): Anpassungen von Drosseln (*Turdus spp.*) an einen alpinen Höhengradienten; Siedlungsdichte und Brutbiologie. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 109 Bl.



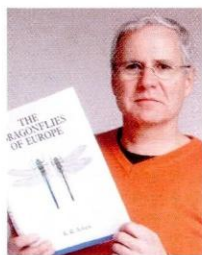
LANDMANN Armin, Univ.-Doz. Mag. Dr.: * am 24.7.1955 in Schwaz.

Nach der Matura 1973 am Gymnasium Kufstein, studierte A. Landmann Biologie, Chemie und Physik für das Lehramt in Innsbruck. Er promovierte 1987 mit einer Dissertation zum Thema „Ökologie synanthroper Vogelgesellschaften“ (LANDMANN, A. (1987): Ökologie synanthroper Vogelgesellschaften: Struktur, Raumnutzung und Jahresdynamik der Avizönosen. Biologie und Ökologie ausgewählter Arten. Dissertation, Univ., Innsbruck: XIII, 307 S.) und habilitierte sich 1996 mit Arbeiten über Ökologie, Evolution und Verhalten von Hochgebirgsvögeln im Himalaya und in den Alpen. Seit 1979 unterrichtet A. Landmann an verschiedenen Tiroler Gymnasien, ist Lehrbeauftragter an der Universität in Innsbruck (Vorlesungen u. a. über Ornithologie, Exkursionen) und als freischaffender Biologe aktiv. Seine Forschungsschwerpunkte sind neben Vögeln u. a. Amphibien, Heuschrecken und Libellen. A. Landmann hat seit 1976 zahlreiche Arbeiten in wissenschaftlichen Zeitschriften veröffentlicht und umfangreiche Grundlagenstudien und Gutachten u. a. über Tirols Vogelwelt sowie mehrere Buchbeiträge und Bücher verfasst. Neben einer Zusammenstellung der Vögel Tirols (LANDMANN, A. (1996): Artenliste und Statusübersicht der Vögel Tirols. – *Egretta* 39: 71 – 108.) publizierte A. Landmann u. a. in Zusammenarbeit mit Lentner R. (s. d.) 2001 auch eine Arbeit über die Brutvögel Tirols (LANDMANN, A. & LENTNER, R. (2001): Die Brutvögel Tirols. Bestand, Gefährdung, Schutz und Rote Liste. – *Berichte des naturwissenschaftlich-medizinischen Vereins in Innsbruck. Supplementum* 14: 182 S.).

Quellen:

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587–631.

LANDMANN, A., LEHMANN, G., MUNGENAST, F. & SONNTAG, H. (2005): Die Libellen Tirols. – Beerenkamp, Innsbruck: 323 S.



LEHMANN Gerhard, Mag. Dr.: * am 18.5.1950 in Kufstein.

G. Lehmann besuchte von 1957 bis 1961 die Volksschule und von 1961 bis 1969 das Gymnasium in Kufstein. Von 1970 bis 1976 studierte G. Lehmann das Lehramt für Naturgeschichte (Biologie, Geologie, Mineralogie, Chemie und Physik) an der Universität in Innsbruck. Thema der Diplomarbeit war die „Makrofauna eines Verlandungsmoores bei Walchsee“. Seit 1976 ist G. Lehmann Gymnasialprofessor am Bundesrealgymnasium Kufstein. Seit 1977 leitet G. Lehmann die Naturwissenschaftliche Sammlung des Heimatmuseums in Kufstein. G. Lehmann beschäftigt sich mit Vogelkunde und führt Vogelbeobachtungen durch. 1990 promovierte er mit einer Dissertation über die Libellen des Bezirks Kufstein. Forschungsschwerpunkt sind Libellen, speziell die Libellenfauna der Alpen. So wurde u. a. im Jahre 2005 in Zusammenarbeit mit Landmann A., Mungenast F. und Sonntag H. das Buch „Die Libellen Tirols“ publiziert.

Quellen:

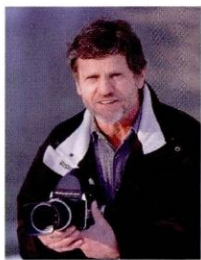
LANDMANN, A., LEHMANN, G., MÜNGENAST, F. & SONNTAG, H. (2005): Die Libellen Tirols. – Beerenkamp, Innsbruck: 323 S.

Sammeln. Libellen glitzern über dem Wasser. – in: Ferdinandeum. Sonderbeilage der Tiroler Tageszeitung. Ausgabe 13. März 2006: S. 2.



LENTNER Reinhard, Dr.: * am 23.7.1957 in Schwaz.

R. Lentner absolvierte nach dem Besuch der Volks- und der Hauptschule eine Radio und Fernsehmechanikerlehre mit anschließender Meisterprüfung für das Radio- und Fernsehtechnikergewerbe. Später besuchte R. Lentner das „Realgymnasium für Berufstätige“ und studierte dann Zoologie an der Universität in Innsbruck. Das Doktorat erfolgte an der naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität in Innsbruck. Die berufliche Laufbahn umfasst: Amtssachverständiger und Sachbearbeiter für Naturschutz; Leiter des Naturkundereferats in der Abteilung Umweltschutz des Amtes der Tiroler Landesregierung; Lehrbeauftragter an der Universität Innsbruck am Institut für Zoologie und Limnologie; stagiaire structural und Nationaler Experte bei der Europäischen Kommission, GD Umwelt, Abteilung Naturschutz und Biodiversität Brüssel / Belgien; stellvertretendes österreichisches Mitglied in der ORNIS Scientific Working Group der Europäischen Kommission; Mitglied der Working Group der Europäischen Kommission über Jagd im Rahmen der Vogelschutzrichtlinie; Experte im Rahmen des Twinning Projekt MT2004/IB/EN/02 mit Malta (Strengthening the Institutional Capacity for the Implementation of the Nature Protection Acquis). R. Lentner führt Kartierungen und Exkursionen in verschiedenen Gebieten des Österreichischen Alpenanteils, hauptsächlich Kulturlandschaften in Tirol, durch. R. Lentner publizierte u. a. zahlreiche Arbeiten über die Vogelwelt in Kulturlandschaften, ein Schwerpunkt dabei war der Ortolan.



LONER Manfred: * am 3.8.1942 in Bad Vöslau (Niederösterreich).

M. Loner besuchte die Volksschule und die Hauptschule in Wörgl. Danach absolvierte M. Loner eine Schlosserlehre. M. Loner war als Lokführer tätig. M. Loner beobachtet Vögel in Tirol und Vorarlberg (Bodensee) und meldet Beobachtungen. Über Jahre erfasste M. Loner den Kormoranbestand am Inn bei Wörgl. M. Loner ist Naturfotograf und Mitglied beim „Verein für Tier- und Naturfotografie“. Seine Bilder sind in verschiedenen Büchern und Zeitschriften zu finden. M. Loner hält Dia – Vorträge u. a. für die „Ornithologische Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“.

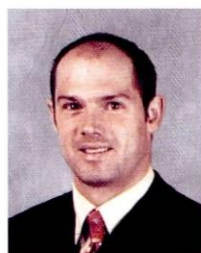


LUNCZER Clemens: * am 26.11.1971 in Waibstadt (Baden-Württemberg).

C. Lunczer besuchte von 1978 bis 1982 die Grundschule und von 1982 bis 1991 das Gymnasium. Danach erfolgte von 1992 bis 1998 das Lehramtsstudium für Englisch und Geschichte mit anschließendem Referendariat von 1999 bis 2001 für das Lehramt an Gymnasien. Seit 2001 ist C. Lunczer Lehrer an beruflichen Schulen. C. Lunczer arbeitet im Rahmen von Projekten bei der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie“ mit. Exkursionen und Urlaube führen C. Lunczer immer wieder nach Tirol, vor allem ins Kaunertal (LUNCZER, C. (2005): Bergwandern und Ornithologie mit Beobachtungen aus dem Kaunertal (Tirol / Österreich). – Monticola 9 (98): 338 – 342.). Es sind noch weitere Beiträge geplant.

MARKT Anton: * am 11.9.1963 in Innsbruck.

A. Markt besuchte die Volksschule, die Hauptschule und die Polytechnische Schule in Inzing. Danach absolvierte er eine Lehre zum Konditor. Seit 16 Jahren arbeitet A. Markt nun im „Floristenbedarf“. A. Markt ist feldornithologisch tätig, hauptsächlich im Raum Inzing und in Ebbs. In Zusammenarbeit mit W. Auer (s. d.) meldet A. Markt Vogelbeobachtungen.



MAYRHOFFER Andreas, Mag.: * am 6.1.1973 in Saalfelden (Salzburg).

A. Mayrhofer besuchte die Volksschule in Leogang, die Hauptschule in Saalfelden und anschließend die Höhere Bundeslehranstalt für Alpenländische Landwirtschaft in Ursprung, Elixhausen (Salzburg). Nach dem Präsenzdienst studierte A. Mayrhofer von 1993 bis 2003 Biologie / Studienfach Ökologie an der Universität in Innsbruck. A. Mayrhofer bearbeitete bei dem Interreg Projekt „Freizeit und Erholung im Karwendel – naturverträglich“ das Modul „Steinadler“. Auch im Rahmen der Diplomarbeit beschäftigte sich A. Mayrhofer mit Steinadlern (MAYRHOFFER, A. (2002): Horststandorte und Horstplatzwahl des Steinadlers (*Aquila chrysaetos*) in den Nordtiroler Kalkalpen: Beziehungen zu Raummerkmalen. Diplomarbeit. Univ., Innsbruck: 92 Bl.). Im Jahre 2006 erfolgte eine Publikation der Ergebnisse in Zusammenarbeit mit A. Landmann (s. d.) (MAYRHOFFER, A. & LANDMANN, A. (2006): Horststandorte und Horstwände des Steinadlers (*Aquila chrysaetos*) in den Nördlichen Kalkalpen (Tirol, Bayern) – in: GAMAU, A. & BERG, H.-M. (Hrsg.): Greifvögel und Eulen in Österreich. Naturhistorisches Museum Wien: 69 – 85.). Nach dem Studium war A. Mayrhofer von 2003 bis 2004 auf der Burg Werfen / Landesfalknerhof Salzburg als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Falkner angestellt. Seit 2005 ist A. Mayrhofer Landwirt.

MEIXNER Alois: * am 2.1.1885, † am 10.6.1957.

A. Meixner war von 1904 bis 1945 Volksschuldirektor in Ellbögen. Er war über lange Jahre Feuerwehrkommandant in Ellbögen und Zahlmeister der damaligen Raiffeisenkasse. Für seine Verdienste in der Gemeinde Ellbögen bekam A.

Meixner die Ehrenbürgerschaft verliehen. A. Meixner beobachtete Vögel und publizierte in den „Tiroler Heimatblättern“ über die „Vogelwelt in Ellbögen“.



MIESLINGER Nikolaus: * am 2.1.1953 in Rosenheim (Bayern).

N. Mieslinger ist gelernter Elektroinstallateur. Seit 1971 ist er bei der Deutschen Bundesbahn als Lokomotivführer, derzeit bei Deutsche Bahn – Regio AG in Rosenheim im nationalen und internationalen Verkehr tätig. N. Mieslinger war Mitarbeiter beim Steinadlermonitoring in Bayern und beim „ADEBAR“ – Projekt (Atlas deutscher Brutvogelarten). 1990 initiierte N. Mieslinger ein auf 25 Jahre ausgelegtes Projekt, bei dem alle Vogelarten im Gebiet Östliche Chiemgauer Alpen bis Reiteralp (Loferer und Leoganger Steinberge) auf Planquadratbasis erfasst werden. N. Mieslinger publizierte u. a. mehrere Arbeiten über die Vogelwelt der Chiemgauer Alpen in der Zeitschrift „Monticola“.



MORASS Peter: * am 16.4.1955 in Innsbruck.

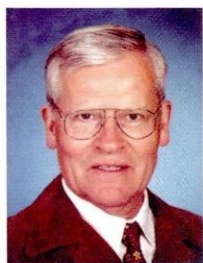
Nach der Matura am Bundesrealgymnasium Adolf – Pichler – Platz (Naturwissenschaftlicher Zweig) in Innsbruck 1973, begann P. Morass 1975 das Medizinstudium an der Universität in Innsbruck. Er arbeitete als Studienassistent am Anatomischen Institut der Universität, später als Obduktionsassistent im Alpenzoo Innsbruck. Seit 1978 ist P. Morass Freier Mitarbeiter im „Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ / Naturwissenschaftliche Sammlungen. 1986 erwarb P. Morass die Berufsbefähigung als Tierpräparator. Von 1988 bis 2004 lebte P. Morass in Japan, wo er u. a. für das „Yamashina Institute of Ornithology“ (früher „Kaiserliches Vogelmuseum“) in Tokio und für das „Omachi Alpine Museum“ wissenschaftliche Präparate anfertigte. Außerdem erfolgen Präparationen für die Schau- und Vergleichssammlung am Naturhistorischen Museum Wien, den Tiergarten Schönbrunn in Wien und das Naturmuseum in Bozen. Seine Präparate wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt und prämiert. So erhielt P. Morass bei der Japanischen Präparatorenmeisterschaft 1988 den 2. Platz. 2004 nahm P. Morass an der 6. Europäischen Präparatoren – Wettbewerb in Dortmund, Deutschland, teil und erreichte mit seinen 14 eingereichten Präparaten drei 1., fünf 2. und sechs 3. Plätze. Mit dem Präparat eines Rotgesichtsmakaken wurde er Europameister. Die Ausstellung „Momente der Wildnis. Peter Morass. Meisterwerke der Tierpräparation.“ wurde 2005 im Naturhistorischen Museum in Wien und 2006 im „Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ in Innsbruck gezeigt. Sein Wissen über die Vogelanatomie gibt P. Morass gerne bei Führungen und Schaulpräparationen weiter.

Quellen:

NEUNER, W. (1987): Präparator cand. med. Peter Morass. – Zoologie am Ferdinandeum mit Beiträgen aus dem Alpenzoo Innsbruck. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 19 – 20.

EXPONATURA (Hrsg.) (2005): Momente der Wildnis. Peter Morass. Meisterwerke der Präparation. (Katalog zur Ausstellung) – Lana: 96 S.

NEUNER, V. (2005): Die Zweisprachigkeit und ihr Gebrauch in verschiedenen Berufsfeldern. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 160 Bl.



MORITZ Dieter, Dr.: * am 20.6.1938 in Saarbrücken (Saarland).

D. Moritz besuchte von 1951 bis 1958 das Neusprachliche Gymnasium in Heide (Schleswig – Holstein). Danach studierte er Germanistik, Biologie und Chemie – zunächst in Kiel (1961 bis 1963), dann in Hamburg (1963 bis 1968) – und verfasste seine Staatsexamenarbeit über „Zug und geographische Variation des Steinschmätzers, *Oenanthe oenanthe*, als zoogeographisches Problem“. 1969 wurde D. Moritz an der Universität in Hamburg zum Dozenten für Zoologie ernannt und leitete dort bis 1975 Lehrveranstaltungen. Von 1975 bis 1996 war D. Moritz wissenschaftlich am Institut für Vogelforschung der „Vogelwarte Helgoland“ tätig und betreute dort die Mitarbeiter. D. Moritz betreibt ornithologische Feldforschung und macht Bestandsaufnahmen. Der Schwerpunkt seiner Tätigkeit liegt in Osttirol, wo von ihm auch Projekte (vogelkundliche Bestandsaufnahmen, Flussuferläufer – Projekt, etc.) durchgeführt und Arbeiten über die Avifauna Osttirols publiziert werden. Unter anderem brachte er 2001 in Zusammenarbeit mit Annemarie Bachler (s. d.) ein Buch über die Brutvögel Osttirols heraus (MORITZ, D. & BACHLER, A. (2001): Die Brutvögel Osttirols. Ein kommentierter Verbreitungsatlas. – Eigenverlag, Lienz: 277 S.). Als leitendes Mitglied der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Osttirol“ ist D. Moritz an Vortragsveranstaltungen und Exkursionen beteiligt und hält Kontakt zu verschiedenen Institutionen (Naturschutz-, Jagdbehörde, Nationalpark Hohe Tauern, „BirdLife Österreich“, Fachgruppe Ornithologie in Kärnten und Südtirol).

Quelle:

MORITZ, D. & BACHLER, A. (2001): Die Brutvögel Osttirols. Ein kommentierter Verbreitungsatlas. – Eigenverlag, Lienz: 277 S.



MYRBACH Elfriede (geb. Wolf): * am 13.5.1923 in Wien, † am 27.12.1992 in Völs bei Innsbruck.

E. Myrbach absolvierte eine Ausbildung zur medizinisch – technischen Assistentin in Wien und übte diesen Beruf zuerst in Wien und nach der Flucht im Jahre 1945 im Gesundheitsamt der Bezirkshauptmannschaft Zell am See aus. Sie wurde von ihrem Mann Hellmut mit dem „Ornithomanie – Virus“ angesteckt und das Ehepaar Myrbach war über viele Jahre erste Anlaufstelle zur Versorgung kranker und verletzter Vögel in Tirol. Außerdem beschäftigte sich E. Myrbach auch in wissenschaftlicher Weise mit der Vogelkunde. Von 1969 bis 1989 übte sie Beringungstätigkeiten aus. E. Myrbach besuchte viele Vorträge und nahm an zahlreichen Tagungen und Exkursionen teil.

Quelle:

MYRBACH-REINFELD, H. (2006): Schriftliche Mitteilung.



MYRBACH-RHEINFELD Hellmut, Mag. Dr. med. vet.: * am 15.8.1921 in Wien, † am 23.7.2006 in Völs bei Innsbruck.

Nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums in Wien Döbling von 1931 bis 1939, studierte H. Myrbach-Rheinfeld von 1939 bis 1941 an der Tierärztlichen Hochschule in Wien. Von 1943 bis 1944 besuchte er die Heeresveterinärakademie in Berlin. Im Winter 1944/1945 arbeitete H. Myrbach-Rheinfeld als Veterinäroffizier in einem Armeepferdelazarett, im Winter 1945/1946 in Radstadt und im Sommer 1946 in Frankenburg (Oberösterreich). In den Jahren von 1947 bis 1965 unterhielt er eine selbständige Tierarztpraxis in Neukirchen am Großvenediger. Von 1965 bis 1967 war H. Myrbach-Rheinfeld Labortierarzt in der „Bundesanstalt für veterinärmedizinische Untersuchungen“ in Innsbruck. 1957 legte er die Tierärztliche Physikatsprüfung ab. Von 1967 bis 1981 war H. Myrbach-Rheinfeld Amtstierarzt der Stadt Innsbruck und leitete in dieser Funktion das Schlachthoflaboratorium. H. Myrbach-Rheinfeld war im Raum Innsbruck und in weiterer Umgebung feldornithologisch tätig. Ein Schwerpunkt war dabei die Gaisau bei Inzing, wo über Jahrzehnte regelmäßig Kartierungen erfolgten. H. Myrbach-Rheinfeld publizierte ornithologische Arbeiten u. a. in der Zeitschrift „Monticola“.

Quellen:

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587–631.

NEUNER, W. (2006): Mag. Dr. med. vet. Hellmut Myrbach-Rheinfeldt (1921–2006). – Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum. Bd. 86: 88–90.

NEUGEBAUER Hugo, Dr.: * am 7.10.1877 in Michelsdorf bei Landskron (Ostrov, Tschechien), † am 18.7.1953 in Innsbruck.

H. Neugebauer studierte Jus und Philosophie an den Universitäten in Graz, Prag und Innsbruck. 1905 trat er in das Staatsarchiv in Innsbruck ein, wo er bis zu seiner Pensionierung 1937 tätig war. Im Jahr 1918 wurde H. Neugebauer zum Staatsarchivar befördert. Er bearbeitete dort vornehmlich die Region Trentino. Sein Hauptinteresse galt der „tirolischen Volkskunde und Sagenforschung“. H. Neugebauer publizierte Arbeiten u. a. im „Schlern“ und in den „Tiroler Heimatblättern“. In Zusammenarbeit mit K. Walde (s. d.) brachte H. Neugebauer 1936 das „Tiroler Vogelbuch“ (WALDE, K. & NEUGEBAUER, H. (1936): Tiroler Vogelbuch. – Mar. Vereinsbuchh., Innsbruck: 248 S.) heraus, wobei H. Neugebauer die Bearbeitung des historischen Teils übernahm. Sein schriftlicher Nachlass befindet sich in der Universitätsbibliothek in Innsbruck.

Quellen:

Tiroler Tageszeitung (1953) Nr. 164: S. 4. (Todesanzeige)

Tiroler Tageszeitung (1953) Nr. 166: S. 4. (Nachruf)

Staatsarchivar i. R. Dr. Hugo Neugebauer. Totentafel. – Der Schlern. 27. Jg. 9. Heft. September 1953: S. 424.

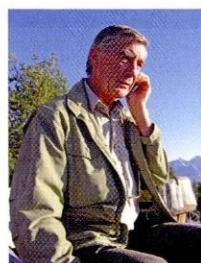


NEUNER Wolfgang, Mag.: * am 20.12.1949 in Innsbruck.

W. Neuner besuchte die Volksschule und das Gymnasium in Innsbruck. Anschließend studierte W. Neuner Biologie und Erdwissenschaften an der Universität in Innsbruck. Seit 1980 ist W. Neuner im „Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ in den Naturwissenschaftlichen Sammlungen tätig und leitet dort die Botanik und die Wirbeltiersammlung. Im Rahmen der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft am Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ organisiert W. Neuner seit Jahren Vorträge und Exkursionen. W. Neuner verfasst Arbeiten zur Botanikgeschichte, Flora und Fauna von Tirol. Primärdaten wurden u. a. im österreichischen Brutvogelatlas (DVORAK, M. et al. (1993): Atlas der Brutvögel Österreichs. – Umweltbundesamt (Hrsg.), Styria, Graz: 527 S.) und im Band „Die Säugetierfauna Österreichs“ (SPITZENBERGER, F. (2001): Die Säugetierfauna Österreichs. – Grüne Reihe des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft. Band 13: 895 S.) publiziert.

Quelle:

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587–631.



NIEDERFRINIGER Oskar: * am 4.2.1941 in Meran (Südtirol).

Nach der Matura 1959 in der Lehrerbildungsanstalt lehrte O. Niederfriniger an Grundschulen (von 1959 bis 1961 in Platt im Pustertal, von 1961 bis 1967 in Vöran, von 1967 bis 1968 in Lana und von 1968 bis 1989 in Meran – Untermais). 1972 ist O. Niederfriniger Mitbegründer der „Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz – Südtirol“ und seither ständig im Ausschuss tätig. O. Niederfriniger führte bisher zahlreiche Projekte (z.B. Rote Liste, landesweite Verbreitungskarten) in Südtirol durch. Auch in der Öffentlichkeitsarbeit ist er mittels Exkursionen, Vorträgen und Schulbesuchen tätig. O. Niederfriniger hat bisher zahlreiche Arbeiten über die Vogelwelt Südtirols (und angrenzender Gebiete) publiziert. 1996 brachte er in Zusammenarbeit mit L. Unterholzner den „Atlas der Vogelwelt Südtirols“ heraus (NIEDERFRINIGER, O. et al. (1996): Aus der Luft gegriffen. Atlas der Vogelwelt Südtirols. – Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol (Hrsg.), Tappeiner / Athesia, Bozen: 256 S.).

NIEDERWOLFSGRUBER Franz, Dr.: * am 20.2.1928 in Hall in Tirol.

Nach der Matura 1947 am Franziskanergymnasium in Hall in Tirol, studierte F. Niederwölfsgruber von 1947 bis 1954 Biologie und Geographie an der Universität in Innsbruck. Von 1955 bis 1972 war F. Niederwölfsgruber Kustos der Naturwissenschaftlichen Sammlungen des „Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“. Ab 1961 war er als Beringer vor allem im Schutzgebiet Ahrnberg bei



Innsbruck tätig. Außerdem erfolgten im Rahmen seines Einsatzes zum Schutz des Steinadlers Beringungen von Steinadlerjungen in ihren Horsten. 1965 war F. Niederwölfsgruber Mitbegründer der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie“. F. Niederwölfsgruber arbeitet seit Jahren bei den Wasservogelzählungen in Tirol mit. Von 1973 bis 1988 war er Amtssachverständiger für Naturschutz beim Amt der Tiroler Landesregierung und hat an Novellierungen des Tiroler Jagdgesetzes und an verschiedenen Fassungen der Naturschutzverordnung mitgearbeitet. Von 1975 bis 2004 war F. Niederwölfsgruber Obmann der „Tiroler Vogelwarte“. F. Niederwölfsgruber war Herausgeber und Redakteur der Zeitschrift „Monticola“. Neben einer intensiven ornithologischen Publikationstätigkeit verfasste F. Niederwölfsgruber bisher zahlreiche Arbeiten zu Naturschutzthemen, sowie Beiträge zu Kaiser Maximilians Jagd- und Fischereibuch.



OBERHÄNSLI-NEWEKLOWSKY, Waltraud: * am 9.8.1942 in Innsbruck.

W. Oberhänsli-Neweklowsky studierte Zoologie und Botanik an der Universität in Innsbruck. Von 1964 bis 1970 forschte sie unter Prof. Dr. Konrad Lorenz am Max – Planck – Institut für Verhaltensphysiologie Seewiesen. In den Jahren von 1970 bis 1974 war W. Oberhänsli-Neweklowsky im Alpenzoo Innsbruck tätig. 1971 verrichtete sie Forschungsarbeit im Zoo Zürich. Bis 1974 leitete sie als Mitarbeiterin der „Tiroler Vogelwarte“ Exkursionen und führte Beringungen durch. Seit 1974 arbeitet W. Oberhänsli-Neweklowsky bei der „Schweizerischen Vogelwarte Sempach“ (Meldetätigkeit), am Naturschutzzentrum Nee-racher Ried und bei der „Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie“ mit. Seit über 30 Jahren publiziert W. Oberhänsli-Neweklowsky in ornithologischen Fachzeitschriften (u. a. „Monticola“).



OBERWALDER Jörg, Mag.: * am 24.2.1969 in Graz.

J. Oberwalder besuchte von 1975 bis 1981 die Waldorfschule in Pratteln (Schweiz), von 1981 bis 1982 das Werkschulheim – Felbertal in Ebenau und anschließend bis 1988 das Bundesrealgymnasium in Salzburg. Von 1988 bis 1997 studierte J. Oberwalder Biologie / Studienzweig Zoologie an der Universität in Innsbruck. Die Diplomarbeit schrieb J. Oberwalder in Zusammenarbeit mit C. Lair (s. d.) über Drosseln (LAIR, C. & OBERWALDER, O. (1997): Anpassungen von Drosseln (*Turdus spp.*) an einen alpinen Höhengradienten; Siedlungsdichte und Brutbiologie. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 109 S.). 1997 machte J. Oberwalder vogelkundliche Erhebungen im Rahmen des „LIFE“ – Projektes „Sicherung von Feuchtgebieten und bedrohten Arten im Ennstal“. 1998 war J. Oberwalder Freier Mitarbeiter beim Forschungsprojekt „Bioindikatoren zur nachhaltigen Nutzung österreichischer Kulturlandschaften“ der Ministerien für Umwelt bzw. Wissenschaft und Forschung. Von 1999 bis 2002 arbeitete J. Oberwalder beim „Technischen Büro für Biologie und Landschaftsökologie“ (BLU) in Innsbruck. J. Oberwalder ist Gründungsmitglied und Gesellschafter von „coopNATURA – Büro für Ökologie & Naturschutz“. In sein Tätigkeits-

feld fallen u. a. Kartierungen (Vögel, Amphibien, ...) bzw. Bestandserhebungen und die Erstellung von (ornithologischen) Gutachten. J. Oberwalder ist auch in der Lehre („Berufsförderungsinstitut“, „Volkshochschule“) tätig.

Quelle:

LAIR, C. & OBERWALDER, O. (1997): Anpassungen von Drosseln (*Turdus spp.*) an einen alpinen Höhengradienten; Siedlungsdichte und Brutbiologie. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 109 S.

<http://www.coopnatura.at> (6.9.2007)



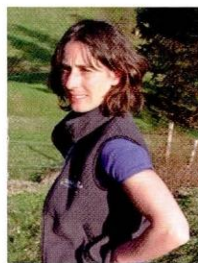
OBERWEGER Kerstin, Mag. Dr.: * am 10.11.1974 in Innsbruck.

K. Oberweger studierte von 1993 bis 1998 Biologie und Erdwissenschaften an der Universität in Innsbruck, von 1999 bis 2003 erfolgte das Doktoratsstudium. Von 2003 bis 2004 arbeitete K. Oberweger beim Verein „Netzwerk“ im Bereich der Umweltbildung. Seit Herbst 2004 ist K. Oberweger Lehrerin für Biologie, Chemie und Physik an der Höheren Bundeslehranstalt in Kematen. Im Rahmen der Dissertation erfolgten Beobachtungen von Staren im Freiland und im Alpenzoo in Innsbruck. K. Oberweger publizierte Arbeiten zur Energetik des Gesangsverhaltens bei Singvögeln.



PACK Ida, Mag. Dr. pharm.: * am 26.6.1938 in Innsbruck.

I. Pack studierte Pharmazie in Innsbruck und war dann über acht Jahre lang als Apothekerin tätig. Danach arbeitete sie vier Jahre als Universitätsassistentin im Bereich Hygiene am Hygieneinstitut in Innsbruck. 25 Jahre lang leitete sie die Immissionsüberwachung beim „Amt der Tiroler Landesregierung“. I. Pack ist Mitglied der „Tiroler Vogelwarte“ und seit Jahren feldornithologisch tätig. Ihre Vogelbeobachtungen fließen in zahlreiche Publikationen ein (u. a. „Berichte der Tiroler Vogelwarte“). Seit über 10 Jahren protokolliert I. Pack ihre Beobachtungen aus dem Raum Tirol.



PEER Katharina, Dr.: * am 22.8.1973 in Innsbruck.

K. Peer studierte von 1991 bis 1998 Biologie / Studienzweig Zoologie an der Universität in Innsbruck. Im Rahmen der Diplomarbeit erfolgte die Beringung und Beobachtung einer Baumschwalbenkolonie (PEER, K. (1998): Fortpflanzungsstrategien und Spermienkonkurrenz bei Baumschwalben (*Tachycineta bicolor*). Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 52 Bl.) Von 1998 bis 1999 war K. Peer Mitarbeiterin beim Projekt „Partnerwahlkriterien bei Blaumeisen (*Parus caeruleus*)“ am „Konrad Lorenz Institut für Vergleichende Verhaltensforschung“ (KLIVV) in Wien. Von 2000 bis 2004 war K. Peer Hilfsassistentin an der Universität Bern und studierte dort Zoologie / Evolutionsbiologie (Doktorat). Von 1993 bis 2003 war K. Peer Mitarbeiterin bei Zugvogel – Beringungsprojekten (Radolfzell und Rohrspitz / Bodensee, Hohenau / Niederösterreich, Dleil / Jordanien). Im Jahr 2000 erhob K. Peer die Schneehuhnpopulation und die Vegetation im Kühtai. 2004 war K. Peer Mitarbeiterin bei der Feldstudie „Generic

fields in Austria“ im Auftrag von „Bayer Crop Science AG“. 2004 bis 2005 absolvierte K. Peer ein Verwaltungspraktikum in der Abteilung Umweltschutz / Naturkundereferat der Tiroler Landesregierung. Im Rahmen dieses Praktikums erfolgten u. a. Erhebungen der Brutvögel im Reschenwald / Zwieselstein und Rabenkränzhählungen im Bereich Thaur. Seit 2005 ist K. Peer freiberufliche Biologin. K. Peer publizierte mehrere Arbeiten, Schwerpunkt waren Baumschwalben und Alpenschneehühner. 2007 übernahm K. Peer die Leitung von „BirdLife Tirol“.



PEGORARO Karin, Mag. Dr.: * am 14.9.1957 in Innsbruck.

K. Pegoraro studierte von 1976 bis 1983 Biologie mit Nebenfach Chemie und Physik an der Universität in Innsbruck. Die Lehramtsprüfung erfolgte in Zoologie, Geologie, Mineralogie, Botanik, Pädagogik, Psychologie und Jugendkunde. Danach absolvierte sie von 1984 bis 1992 das Doktoratsstudium und schloss mit einem Rigorosum in Ethologie und Ökotoxikologie ab. K. Pegoraro arbeitete im Alpenzoo in Innsbruck an einem Uhu – Auswilderungsprogramm und an einer Waldrappstudie mit. Sie war als Beringerin im Rahmen des „MRI“ – Projektes (Vogelzugforschungsprojekt; MRI Mettnau, Reit, Illmitz) an den Stationen Mettnau und Illmitz tätig. K. Pegoraro war beim „Forum österreichischer Wissenschaftler für Umweltschutz“ (Umweltforum Innsbruck) angestellt und von 1992 bis 1996 als Vertragsassistentin am Institut für Zoologie der Universität in Innsbruck tätig. Seit 1998 ist sie Geschäftsführerin vom „Technischen Büro für Biologie und Landschaftsökologie“ (BLU) in Innsbruck. K. Pegoraro ist am „Berufsförderungsinstitut Tirol“ (bfi) und an der „Volkshochschule“ (VHS) in der Lehre tätig. Seit über 20 Jahren erfolgen sowohl wissenschaftliche (Forschungsschwerpunkt u. a. Waldrapp) als auch populärwissenschaftliche Publikationen. K. Pegoraro liefert auch regelmäßig Kongressbeiträge in Form von Vorträgen und Postern. Außerdem wurden bisher zahlreiche Gutachten und Berichte im Rahmen freiberuflicher Tätigkeiten erstellt.



PERNER Alfred, Ing.: * am 22.4.1934 in Innsbruck.

Nach der Lehre für Elektromechanik und Maschinenbau absolvierte A. Perner im zweiten Bildungsweg die Höhere Technische Lehranstalt in Innsbruck mit Abschluss als Ingenieur für Elektrotechnik. Nach der Gesellenprüfung war er von 1954 bis 1957 bei „Siemens“, dann von 1957 bis zur Pensionierung 1994 bei der „Tiroler Wasserkraft AG“ (TIWAG) beschäftigt. In sein ornithologisches Tätigkeitsfeld fällt unter anderem die jährliche Begehung des Inns von Haiming bis Telfs und des Achensees (bzw. Kartierung der Vögel in diesen Gebieten), weitere Beobachtungen erfolgen am Chiemsee und am Neusiedler See. A. Perner verfolgte über Jahre (besonders 1997 bis 2000) den Graureiherbestand am Inn und in Bichlach bei Kössen. Als Freier Mitarbeiter des „Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ / Naturwissenschaftliche Sammlungen arbeitet A. Perner an der Katalogisierung der Vogelsammlung der Naturwissenschaftlichen Sammlungen (Dermoplastiken, Bälge, Knochen, Federn, Eier, Gewebeproben, Mageninhalte und Parasiten).



PICKEL Rolf, Dr. rer. pol., Dipl.-Kfm.: * am 4.5.1938 in Hachenburg (Westerwald).

R. Pickel studierte von 1960 bis 1967 Betriebs- und Volkswirtschaft an der Universität in Köln. Von 1967 bis 1969 war R. Pickel Angestellter in einer Einzelhandels – Firma und von 1969 bis 1976 Außenprüfer in Wirtschaftsprüfung und Steuerberater – Gesellschaften. Seit 1976 ist R. Pickel selbständiger Steuerberater mit eigener Praxis. Seit 1976 ist R. Pickel feldornithologisch im Westerwald und in der Westerwälder Seenplatte tätig. Aber auch in Tirol (Außerfern mit Tannheimertal) sowie in Vorarlberg (Warth bis Körbersee, Hochtannberg) beobachtet R. Pickel Vögel. R. Pickel publizierte mehrere Arbeiten in der Zeitschrift „Monticola“, hauptsächlich über Haubentaucher in Nordtirol.



POLLHEIMER Jürgen, Mag.: * 26.8.1971 in Schladming (Steiermark).

J. Pollheimer studierte Biologie an der Universität in Graz und anschließend Zoologie in Innsbruck. J. Pollheimer war 1996 und 1997 Mitarbeiter in der ornithologischen Arbeitsgruppe des „LIFE“ – Projektes „Sicherung von Feuchtgebieten und bedrohten Arten im Steirischen Ennstal“. Nach der Projektleitung „Ornithologische Bestandserfassung im Nationalpark Thayatal“ von 2000 bis 2001 war er neben diversen Projektmitarbeitern bei „BirdLife Österreich“ von 2001 bis 2002 Freier Mitarbeiter im Planungsteam für den Nationalpark Gesäuse und von 2003 bis 2004 an der Universität in Wien Mitarbeiter des Projektes „Vergleichende Biodiversitätsuntersuchungen in ausgewählten Gebieten zur Evaluierung der Effizienz der Maßnahmen gemäß ÖPUL 2000“. 2005 und 2006 erfolgten großflächige Vogelbestandserfassungen und Erarbeitung von Managementgrundlagen in „Natura 2000“ – Gebieten im Burgenland. Seit 2002 ist J. Pollheimer Gesellschafter bzw. ständiger Mitarbeiter bei „coopNATURA – Büro für Ökologie & Naturschutz“. Außerdem führt J. Pollheimer zahlreiche ornithologische und ökologische Exkursionen für den „Österreichischen Alpenverein“ / Sektion Innsbruck, den Nationalpark Thayatal und „BirdLife Österreich“ durch. Seit 1995 publiziert J. Pollheimer in ornithologischen Fachzeitschriften.

Quelle:

<http://www.coopnatura.at> (6.9.2007)



POLLHEIMER Martin, Mag.: * 11.11.1967 in Schladming (Steiermark).

Das 1986 an der Universität in Graz begonnene Studium der Biologie / Studien-zweig Zoologie setzte M. Pollheimer 1990 in Innsbruck fort und beschloss es 1995 mit einer Diplomprüfung in den Bereichen Ethologie und Physiologie. M. Pollheimer leitet seit 1994 naturkundliche Wanderungen für mehrere Tiroler Fremdenverkehrsgemeinden sowie den „Österreichischen Alpenverein“ und verfasst zoologische (v. a. ornithologische) Gutachten. Von 1998 bis 2001 war er im Rahmen eines Projektes bei „BirdLife Österreich“ in Wien und in den Jahren 2003 bis 2004 an der Universität in Wien (Institut für Ökologie

und Naturschutz, Abteilung für Naturschutzforschung, Vegetations- und Landschaftsökologie) angestellt. Weiters ist M. Pollheimer Mitbegründer und geschäftsführender Gesellschafter von „coopNATURA – Büro für Ökologie & Naturschutz“. Neben zahlreichen ornithologischen Kartierungen und Projektleitungen bzw. Projektmitarbeiten publiziert M. Pollheimer seit 1995 Arbeiten in ornithologischen Fachzeitschriften.

Quelle:

<http://www.coopnatura.at> (6.9.2007)

PRUSCHINA Georg: * am 22.7.1919 in Jenbach.

Neben seiner Arbeit als technischer Angestellter bei den Jenbacher Werken war G. Pruschina über Jahre feldornithologisch tätig. Als Mitglied der „Tiroler Vogelwarte“ war er bei den ersten 30 Tagungen der „Monticola“ (Organ der Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Alpenornithologie) dabei und einer der ersten, der regelmäßig Wasservogelzählungen am Achensee durchgeführt hat. G. Pruschina ist Ehrenmitglied der „Tiroler Vogelwarte“.



RADLER Christine, Mag.: * am 13.6.1956 in Innsbruck.

Nach dem Besuch der Hauptschule und des Bundesoberstufenrealgymnasiums arbeitete C. Radler von 1980 bis 1992 unter anderem als Personalverrechnerin. Von 1994 bis 2002 studierte C. Radler an der Universität in Innsbruck Biologie / Studienfach Zoologie. Thema der Diplomarbeit waren Graureiher (Radler, C. (2002): Grauhreier *Ardea cinerea* im Winterhalbjahr: Anwesenheit, Raumnutzung und Habitatpräferenz an repräsentativen Fließgewässern in Nordtirol. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 121 Bl.). Seit 1998 ist C. Radler Mitarbeiterin beim Brutvogelmonitoring von „BirdLife Österreich“ und führt Wasservogelzählungen an verschiedenen Fließgewässern in Tirol durch. Seit 1999 ist C. Radler für den „World Wide Fund For Nature“ (WWF) als Umweltpädagogin tätig.



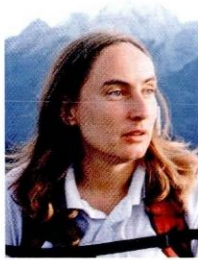
RAGGER Christian, DI: * am 7.8.1975 in Lienz.

Nach der Matura am Realgymnasium in Lienz studierte C. Ragger von 1993 bis 1999 Landschaftsplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien. Seit August 2000 ist er bei „Revital ecoconsult“ in Nussdorf (Lienz) beschäftigt. Seine beruflichen Tätigkeiten umfassen im Bereich Ornithologie Kartierungen (u. a. für Umweltverträglichkeitserklärungen), Monitoring und Managementpläne (u. a. für Vogelschutzgebiete z.B. Weidmoos (Salzburg)). C. Ragger war bei mehreren Projekten der „Ornithologischen Arbeitsgemeinschaft Osttirol“ (Vogelwelt am Oberlienzer Schwemmkegel, Flussuferläufer – Projekt 2005) beteiligt. Seit 2006 ist er Mitarbeiter beim „Österreichischen Brutvogelmonitoring“.



RITTER Gertraud: * am 7.10.1948 in Sankt Johann in Tirol.

Nachdem G. Ritter fünf Kinder großgezogen hatte, begann sie 1996 mit Vogelbeobachtungen. Seither ist sie für ihr „schönstes Hobby“ täglich unterwegs. Daten aus feldornithologischen Beobachtungen werden in der Biodatenbank des „Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ / Naturwissenschaftliche Sammlungen und am Museum Kitzbühel verwaltet. G. Ritter kartiert Vögel im Bereich Kitzbühel für „BirdLife Österreich“. Seit Jänner 2006 organisiert G. Ritter einen „Ornie – Stammtisch“ in Kitzbühel. Außerdem leitet G. Ritter vogelkundliche Exkursionen im Raum Kitzbühel. 2007 schrieb G. Ritter in Zusammenarbeit mit A. Danzl (s. d.) einen Beitrag über die Vogelwelt am Schwarzsee für eine Ausstellung am Museum Kitzbühel (DANZL, A. & RITTER, G. (2007): Ein Beitrag zur Vogelwelt des Schwarzsees. – Bunte Vielfalt am Schwarzsee. Schriftenreihe des Museums Kitzbühel. 2: 63 – 89.).



SCHUSTER Astrid, Dr.: * am 11.3.1955 in Wörth an der Donau (Bayern).

A. Schuster besuchte von 1961 bis 1965 die Volksschule in Wörth an der Donau und Pöttmes (Kreis Aichach) und anschließend das Gymnasium in Neuburg an der Donau und in Gerolstein. Von 1974 bis 1984 studierte A. Schuster Biologie an der Rheinischen Friedrich – Wilhelms – Universität Bonn. Thema der Diplomarbeit waren verschiedene Kranicharten (SCHUSTER, A. (1980): Vergleichende Untersuchungen zur Jugendentwicklung und Ontogenese des Verhaltens bei vier Kranicharten. Diplomarbeit, Univ., Bonn: 84 S.) anschließend folgte die Dissertation (SCHUSTER, A. (1985): Die Nutzung von Bäumen durch Vögel in Altholzbeständen des Nationalparks Bayerischer Wald unter besonderer Berücksichtigung des Totholzes. – Jber. OAG Ostbayern 12: 1 – 131.). Von 1985 bis 1987 war A. Schuster am Biologischen Institut Metelen für ein Wiederansiedlungsprojekt des Kolkraben in Nordrhein – Westfalen angestellt. Von 1988 bis 2000 arbeitete sie im Nationalpark Berchtesgaden an ornithologischen Projekten und Kartierungen und erstellte Verbreitungskarten mittels Geographischer Informationssysteme. Daraus ging eine Reihe von Publikationen über die Anwendung Geographischer Informationssysteme in der Ökosystemforschung und über die Analyse und Habitatverteilung verschiedener Tierarten hervor. Seit 1989 führt A. Schuster regelmäßige Exkursionen mit Kartierungen bei „Monticola“ – Tagungen durch. Schuster publizierte bisher zahlreiche ornithologische Arbeiten (Schwerpunkt war neben Kranichen und Kolkraben die Avifauna des Nationalparks Berchtesgaden).



SCHWARZENBERGER Andreas, Mag.: * am 24.3.1976 in Innsbruck.

A. Schwarzenberger studierte von 1994 bis 2002 Biologie / Studienzweig Ökologie an der Universität in Innsbruck. Im Rahmen seiner Diplomarbeit beschäftigte er sich mit Vögeln in Gärten (SCHWARZENBERGER, A. (2002): Gärten und Obstanlagen als Lebensraum für Vögel, ein Vergleich zwischen der Großen Karoo (Südafrika) und dem Tiroler Inntal (Österreich). Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 182 Bl.). Seit 1997 ist A. Schwarzenberger Mitarbeiter im Österrei-

chischen Brutvogelmonitoring (Bereich Völs und Kematen bei Innsbruck). Von 2002 bis 2004 war A. Schwarzenberger im Rahmen des „Bartgeierprojektes“ (Projekt zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen) für das Monitoring in Österreich zuständig. Seit 2005 ist A. Schwarzenberger freiberuflicher Biologe und führt im Rahmen dieser Tätigkeit Kartierungen u. a. in Nord- und Südtirol durch.

SMETTAN Hans W., Dr.: * am 29.9.1947 in Freital (Sachsen).



Nach dem Besuch des Humanistischen Gymnasiums in München und Rosenheim (1957 bis 1967) studierte H. Smettan von 1969 bis 1974 Biologie und Chemie an der Universität in Hohenheim (Baden – Württemberg). Von 1976 bis 1981 verfasste er seine Dissertation an den Botanischen Instituten der Universitäten in Innsbruck und in Hohenheim. Von 1976 bis 1979 war H. Smettan Jugendleiter beim „Deutschen Bund für Vogelschutz“ (DBV) (seit 1990 „Naturschutzbund“ – NABU) in Esslingen. Im Rahmen dieser Tätigkeit leitete H. Smettan u. a. ornithologische Exkursionen. Weitere Exkursionen wurden von H. Smettan in den Jahren 1989 und 1990 für den DBV / Ortsgruppe Stuttgart durchgeführt. Seit 1976 ist H. Smettan Lehrer für Biologie und Chemie an Gymnasien in Stuttgart und Umgebung, seit 1992 Oberstudienrat. Seit 1980 führt H. Smettan archäopalynologische Forschungsprojekte an den Universitäten Hohenheim und Tübingen und beim Landesdenkmalamt Baden – Württemberg durch. H. Smettan war Mitarbeiter bei den Projekten „Atlas Brutvögel Bayern“ (1979 bis 1983), „Brutvögel in Bayern“ (2005) und „Die Vögel Baden – Württembergs“. H. Smettan publizierte zahlreiche Arbeiten, Schwerpunkt Archäopalynologie, sowie zur Flora und Fauna des Süddeutschen und des Tiroler Raumes u. a. einen naturkundlichen Führer über das Kaisergebirge (SMETTAN, H. (1989); Naturkundlicher Führer Kaisergebirge. – Verein zum Schutz der Bergwelt, Selbstverlag, München: 222 S.).

Quelle:

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587–631.



STELZEL Irene, Mag.: * am 4.8.1975 in Innsbruck.

I. Stelzel studierte von 1993 bis 1999 Biologie und Erdwissenschaften für das Lehramt an der Universität in Innsbruck. Thema der Diplomarbeit waren Alpendohlen in Innsbruck (STELZEL, I. (1999): Die Alpendohle *Pyrhocorax graculus* als Wintergast in Innsbruck, Tirol: Bestände, Saisonalität, Tagesrhythmik und Raumnutzung. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 144 Bl.). Nach dem Studium absolvierte I. Stelzel ein Unterrichtspraktikum in Lancaster (Großbritannien). Seit 2000 unterrichtet I. Stelzel zunächst am Realgymnasium Sterzing, dann an verschiedenen Gymnasien in Nordtirol. I. Stelzel publizierte fachdidaktische Arbeiten.



STRICKNER Dietmar: * am 13.9.1971 in Innsbruck.

D. Strickner besuchte von 1978 bis 1982 die Volksschule, von 1982 bis 1986 die Hauptschule und von 1986 bis 1987 den Polytechnischen Lehrgang in Innsbruck. Von 1988 bis 1990 besuchte er die Berufsschule für das Gastgewerbe in Landeck. Von 1987 bis 1990 absolvierte er die „HGA“ (Hotel & Gewerbeassistent) – Lehre im Hotel Maria Theresia in Innsbruck. D. Strickner besuchte einen „NLP“ (Neurolinguistisches Programmieren) Kurs am „WIFI“ (Wirtschaftsförderungsinstitut) in Innsbruck. D. Strickner beschäftigt sich u. a. mit Entomologie und Ornithologie. Schwerpunkt im ornithologischen Bereich sind Eulenkartierungen (Baumkirchen).



TENGLER Renate: * am 16.7.1944 in Kufstein.

R. Tengler besuchte von 1950 bis 1958 die Volksschule in Kufstein und von 1958 bis 1961 die Berufsschule für das Kleidermachergewerbe (Herrenschneiderei) in Innsbruck. Von 1958 bis 1961 absolvierte R. Tengler eine Lehre im elterlichen Betrieb in Kufstein und arbeitete anschließend als Schneiderin in Kufstein und Wörgl. Im Rahmen eines Vogelmonitorings das von „BirdLife Österreich“ durchgeführt wird, kartiert R. Tengler mit ihrem Mann Rudolf (s. d.) Vögel im Kaisertal und in Thiersee um den Larchberg. Daten aus feldornithologischen Erhebungen werden in der Biodatenbank am „Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ / Naturwissenschaftliche Sammlungen verwaltet. R. Tengler vertont Filme für den Alpenverein und für die Landhauptschule Niederndorf.



TENGLER Rudolf: * am 4.7.1939 in St. Johann in Tirol.

R. Tengler besuchte von 1945 bis 1949 die Volksschule in Bruckhäusl (Kirchbichl) und von 1949 bis 1953 die Hauptschule in Wörgl. Von 1953 bis 1956 erlernte R. Tengler den Beruf des Maschinenschlossers (Lehre in Wörgl bei der Firma „Kainer“, Berufsschule für das Metallgewerbe in Innsbruck). Anschließend war R. Tengler bis 1966 bei der Firma „Kainer“ Maschinenschlossergeselle. Von 1966 bis 1968 besuchte er die Gendarmerieschule und arbeitete dann bis 1995 auf den Gendarmerieposten Rattenberg, Kufstein und Thiersee mit Schwerpunkt Kriminalitätsbekämpfung. Seit 1957 ist R. Tengler Mitglied beim „Österreichischen Alpenverein“ / Sektion Kufstein, seit 2000 Naturschutzwart und Mitglied des Ausschusses des „Österreichischen Alpenvereins“ / Sektion Kufstein. R. Tengler leitet naturkundliche Wanderungen mit Schwerpunkt Vogel- und Pflanzenkunde. Im Rahmen eines Vogelmonitorings das von „BirdLife Österreich“ durchgeführt wird, kartiert R. Tengler Vögel im Kaisertal und in Thiersee um den Larchberg. Außerdem führt R. Tengler feldornithologische Erhebungen durch. Die Daten werden in der Biodatenbank am „Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ / Naturwissenschaftliche Sammlungen verwaltet.



THALER-KOTTEK Ellen, Univ.-Prof. Dr.: * am 29.10.1933 in Innsbruck.

E. Thaler-Kottek studierte von 1972 bis 1979 Zoologie und Psychologie an der Universität in Innsbruck. Die Dissertation schrieb E. Thaler-Kottek über Goldhähnchen (THALER-KOTTEK, E. (1977): Das Aktionssystem von Winter- und Sommergoldhähnchen (*Regulus regulus*, *R. ignicapillus*) und deren ethologische Differenzierung. Dissertation, Univ., Innsbruck: 130 Bl.). Von 1978 bis 1994 war E. Thaler-Kottek stellvertretende Direktorin des Alpenzoos in Innsbruck. In ihrer Funktion als Kuratorin für Vögel betreute E. Thaler-Kottek u. a. Auswilderungsprojekte (z. B. Bartgeier, Waldrapp, verschiedene Rauhfußhühner). Und erarbeitete dafür Grundlagenerfordernisse auf ethologischer Basis. Forschungsschwerpunkte sind Ornithologie, Etho – Ökologie und Ichthyologie. E. Thaler-Kottek ist an der Universität in Innsbruck in der Lehre tätig (Schwerpunkt Ethologie und Tiergartenbiologie) und betreute bisher zahlreiche Diplomarbeiten und Dissertationen. E. Thaler-Kottek publiziert regelmäßig in aquaristischen und ornithologischen Fachzeitschriften, sie ist Mitarbeiterin diverser Handbücher. Außerdem verfasste E. Thaler bisher mehrere Bücher (Fische, Goldhähnchen). Für ihre Forschungsarbeit bekam E. Thaler-Kottek 1988 den „Ornithologen – Preis“ (Bonn) und 1999 die „Konrad – Lorenz – Medaille“ verliehen. Außerdem wurde E. Thaler-Kottek mehrfach für diverse Welt – Erstzuchten von verschiedenen Vogelarten ausgezeichnet.

TRAWÖGER Ernst: * 1955 in Innsbruck.

E. Trawöger ist Künstler. Er beobachtet seit Jahren Vögel (hauptsächlich im Raum Innsbruck und Seefeld) und meldet Beobachtungen. Spezialgebiet sind Meisenarten und ihr Verhalten in Schwärmen.

TRENTINAGLIA Josef: * am 7.1.1808 in Innsbruck, † am 17.3.1875 in Innsbruck.

J. Trentinaglia diente vom Jahre 1836 an beim Tribunale in Como, zunächst als Aktuar, dann als Ratsprotokollist und schließlich als Rat. 1850 wurde J. Trentinaglia zum Landesgerichtsrat und 1854 zum Oberlandesgerichtsrat in Innsbruck ernannt. 1873 wurde J. Trentinaglia „unter Verleihung des Ordens der eisernen Krone III. Klasse, welchem die Erhebung in den Ritterstand mit dem Prädikate v. Telvenburg folgte, in den Ruhestand versetzt“. J. Trentinaglia publizierte u. a. eine Arbeit über das Sannengebiet in Westtirol mit Angaben über die Avifauna (TRENTINAGLIA-TELVENBURG, J. v. (1875): Das Gebiet der Rosanna und Tri-sanna (Sannengebiet in Westtirol). – Gerold, Wien: 204 S. 3 Bl.).

Quelle:

MAGES VON KOMPILLAN, A. (1887): Die Justizverwaltung in Tirol und Vorarlberg in den letzten hundert Jahren. – Wagner'sche Universitätsbuchhandlung, Innsbruck: 249 S.

TSCHAIKNER Erich: * am 1.9.1926 in Innsbruck.

E. Tschaikner besuchte die Volks- und Hauptschule in Innsbruck und machte anschließend eine Ausbildung zum Mechaniker. Später arbeitete E. Tschaikner über 30 Jahre bei einer Versicherung. Über 20 Jahre führte E. Tschaikner Berichtigungen im Raum Innsbruck (Patscherkofel, Hafelekar, Inzing, Mösern) durch. In Zusammenarbeit mit W. Gstader (s. d.) publizierte E. Tschaikner Arbeiten in der „Monticola“ (Schneefink, Alpenbraunelle).



VETERNIK-SCHLEICHER Brigitte, Mag. Dr.: * am 10.11.1967 in Innsbruck.

Nach dem Besuch der Höheren Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Frauenberufe studierte B. Veternik-Schleicher ab 1987 Biologie / Studienzweig Zoologie an der Universität in Innsbruck. Im Rahmen der Diplomarbeit und Dissertation war sie von 1992 bis 1996 Mitarbeiterin am „Konrad Lorenz Institut für Vergleichende Verhaltensforschung“ in Wien. Seit ihrer Promotion 1996 ist B. Veternik-Schleicher selbständig und führt ornithologische Erhebungen durch (z.B. für das örtliche Raumordnungskonzept, Kraftwerksprojekte, Golfplatz- und Steinbrucherweiterungen). B. Veternik-Schleicher führte Wasservogelzählungen zwischen Telfs und Mötz (1997 bis 2000) und Bestandserhebungen an den Kormoranschlagplätzen in den Rietzer Innauen (1989 bis 1992) durch. Neben der Teilnahme an zahlreichen internationalen Kongressen und Workshops ist B. Veternik-Schleicher auch im Bereich der Erwachsenenbildung tätig: Sie hält Vorträge und leitet Exkursionen. Von 2004 bis 2007 war B. Veternik-Schleicher Obfrau von „BirdLife Tirol“. B. Veternik-Schleicher publizierte zahlreiche Arbeiten (Forschungsschwerpunkt: Paarungs- und Fortpflanzungssystem der Beutelmeise – *Remiz pendulinus*).



WALDE Kurt, Dr. iur.: * am 3.9.1904 in Innsbruck, † am 20.4.1967 in Remagen (Rheinland – Pfalz).

K. Walde wurde am 3.9.1904 in Innsbruck als Sohn des Rechtsanwaltes Dr. Erich Walde und dessen Gemahlin Maria Walde (geb. Andreis) geboren. Nach dem Studium der Rechtswissenschaften an der Universität in Innsbruck arbeitete K. Walde zunächst bei der Sparkasse Innsbruck und dann als Konzipient bei einem Rechtsanwalt. Während dieser Zeit absolvierte er das Lehramt in den Fächern Biologie und Geographie und war dann als Professor an verschiedenen Schulen in Innsbruck tätig. Als Mitglied der „Tiroler Vogelwarte“ veranstaltete K. Walde zahlreiche Exkursionen, Führungen und Vorträge für die Volkshochschule, den Alpenverein, die Hochgebirgsschule Tirol und die Königlich Niederländische Naturhistorische Vereinigung. Er vermochte, zahlreiche Menschen durch seine anschauliche, spannende und gewinnende Rhetorik für die Naturwissenschaften zu begeistern. K. Walde publizierte zahlreiche Arbeiten aus dem Gebiet der Biologie. Seine speziellen Interessen galten der Botanik und Zoologie. Aus dem Bereich der Vogelkunde sind u. a. zu nennen: „Die Tierwelt der Alpen.“ (KURT, W. (1936): Die Tierwelt der Alpen. Eine erste Einführung. – Springer, Wien:

255 S.) und in Zusammenarbeit mit H. Neugebauer (s. d.) brachte K. Walde 1936 das „Tiroler Vogelbuch“ (WALDE, K. & NEUGEBAUER, H. (1936): Tiroler Vogelbuch. – Mar. Vereinsbuchh., Innsbruck: 248 S.) heraus. K. Walde verstarb auf der Rückreise von einer Vortragstournee durch Holland.

Quellen:

GÄRTNER, G. & NEUNER, W. (2001): Biographische Notizen zu in Tirol und Vorarlberg tätigen Floristen und Botanikern. – in: MAIER, M., NEUNER, W. & POLATSCHKE, A.: Flora von Nordtirol, Osttirol und Vorarlberg. Bd. 5. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 587–631.

GEBHARDT L. (2006): Die Ornithologen Mitteleuropas. Bd. 2. AULA Verlag, Wiesbaden: 140–141.

WALDE, W.: Schriftliche Mitteilung (17.10.2006).



WARBANOFF Peter, Dipl.-Ing.: * 4.9.1967 in Wien.

P. Warbanoff besuchte die Volksschule und das Realgymnasium in Innsbruck. Anschließend studierte P. Warbanoff Landschaftsökologie und Landschaftsplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien, Abschluss 1995. 1996/1997 arbeitete P. Warbanoff im Rahmen eines Akademikertrainings an der ornithologischen Sammlung im „Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“. Seit 1997 ist P. Warbanoff selbstständiger Landschaftsplaner in Innsbruck. Er ist leitender Teilhaber des „Büros für Alpine Umwelt und Menschen“ in Innsbruck. Schwerpunkte der Arbeit sind u. a. die Planung und Begleitung integrativer Entwicklungsprozesse, Planung und Management von Schutzgebieten und ökologische Grundlagenerhebungen (faunistische und floristische Bestandsaufnahmen; computergestützte Lebensraummodellierungen) und Gutachtertätigkeiten. P. Warbanoff verbrachte fast vier Jahre in Nepal, wo er über Fauna und Naturraummanagement arbeitete. P. Warbanoff konzipiert und leitet regelmäßig naturpädagogische Führungen u. a. mit ornithologischen Schwerpunkten. Thema der Diplomarbeit war das Alpenschneehuhn (WARBANOFF, P. (1996): Natürliche und anthropogene Einflussfaktoren auf das Alpenschneehuhn (*Lagopus mutus helvet.*) unter besonderer Berücksichtigung des Schibergsteigens, aufgezeigt am Fallbeispiel südliches Wipptal, Tirol. Diplomarbeit, Univ. für Bodenkultur, Wien: 178 Bl. + 52 Bl.). Es folgten weitere ornithologische Arbeiten mit dem Schwerpunkt alpine Vogelarten, Rauhfußhühner.

WINDSPERGER Wolfgang, Mag. pharm.: * am 1.7.1944 in Braunau am Inn (Oberösterreich).

Nach dem Besuch des Gymnasiums in Braunau, studierte W. Windsperger Pharmazie an der Universität in Innsbruck. Anschließend arbeitete W. Windsperger in verschiedenen Apotheken in Oberösterreich, vorwiegend in Braunau am Inn, ab 1991 in Ried im Innkreis. Während der Studienzeit erfolgten Beobachtungen in Innsbruck und Umgebung, u. a. wurden viele Daten über Limikolen am Inn gesammelt. W. Windsperger arbeitete bei Projekten von F. Niederwolfgruber (s. d.) mit.



ZINK Richard, Mag. Dr.: * am 25.5.1974 in Wien.

R. Zink studierte von 1993 bis 1998 Biologie / Studienzweig Ökologie in Wien. Thema der Diplomarbeit waren Turmfalken (ZINK, R. (1998): Fortpflanzungsstrategien kolonialer und solitärer Turmfalken (*Falco tinnunculus*). Diplomarbeit, Univ., Wien: 73 Bl.). Seit 1998 ist er im „Bartgeierprojekt“ (Projekt zur Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen) tätig und in diesem Projekt seit 2000 für das „Internationale Monitoring“ zuständig. Von 2000 bis 2005 dissendierte R. Zink in Wien am „Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie“ bzw. am „Konrad Lorenz Institut für Vergleichende Verhaltensforschung“ (ZINK, R. (2006): Modellierung der Nahrungsverfügbarkeit und des Habitatpotentials für Bartgeier (*Gypaetus barbatus barbatus*) in den Österreichischen Alpen. Dissertation, Univ., Wien: 152, A-59, [ca. 80] Bl.). R. Zink publizierte bisher zahlreiche Arbeiten im Bereich Eulen- und Greifvogelforschung (Schwerpunkt Bartgeier).

Mag. Ursula Grimm
Tiroler Landesmuseen Betriebsgesellschaft mbH
Naturwissenschaftliche Sammlungen
Feldstraße 11a
A-6020 Innsbruck
u.grimm@tiroler-landesmuseen.at

Mag. Christian Keim
Hormayrstraße 6/32
A-6020 Innsbruck
christian.keim@uibk.ac.at

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Veröffentlichungen des Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [87](#)

Autor(en)/Author(s): Grimm Ursula

Artikel/Article: [Biographische Notizen zu in Nord- und Osttirol tätigen Ornithologen. 41-72](#)